Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Von der Disputation, oder Religionstreit, zwischen M. Matthia Flacio Jllyrico, vnd den Jesuitischen Doctoren zu Fulda, dieses 1573. Jar| geschehen, Allen Christen sehr nützlich zu lesen ;

https://hdl.handle.net/1874/427782

Von der Disputation/oder Religionstreit/zwischen M. Matthia Flacio Illyrico/vnd den Jesuitischen Doctoren zu Fulda/dieses 1573. Jar geschehen/Allen Christen sehr nützlich zu lesen.

Item/von Vneynigkeit der Papisten vnter sich selbs.

S. Johannes beschreibet gar eygentlich vnd klar den Antichrist/das er sey eben der jenige Verfürer/der da verneynet/das Jesus sey Christus/oder dem Herrn Jesu das Ampt Christi wegnimpt. Das Ampt Christi aber ist/das er allein lere oder gehöret werde/das Er allein vnser Mittler oder Fürbitter bey dem himlischen Vater sey/das er allein für vnsere Sünde vollkömlich opffere/vnd allein vnser Heupt vnd König sey. Das reisset alles der leydige Bapst zu sich/vnd zu den Seinen/Er wil allein der Meister sein/der alles deuten vnd auch dispensiren möge/der da mit seinen Todten für Gott bitte/oder vnser Mittler sey/der da auch mit seinen Pfaffen für die Sünde der gantzen Welt jmmerzu opffer. Vnd in Summa/der ware König vnd Heupt der Kirchen/ Ja auch der gantzen Welt sey.

Anno 1574.

Dem Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn / Herrn Georg Balthasarn / Apt / Auch den Edlen vnd Ehrnvesten / Hochgelerten Rheten / vnd andern vom Adel / Landsassen / Auch dem Erbaren vnd Ehrsamen Rhat vnd Bürgern / sampt anderen Eynwohnern / des Stiffts vnd Landschafft Fulda / meinen genedigen vnd günstigen Herren / wünsche ich Matthias Flacius Illyricus / ware Erkentnus / Annemung vnd freye Bekentnus / des einigen Heylands / Heupts / Mitlers / Priesters / vnd Seligmachers vnsers Herrn Jhesu Christi / vnd seines heylsamen vnd reynen Euangelij.

GOTT Hwürdiger / genediger Apt vnd Fürst / Edle vnd Ehrnveste / Hochgelerte / auch Erbare / Ehrsame / Weise / günstige Herren vnd lieben Brüder in Christo / Der heilige Paulus / wie auch Jacobus / Ja auch Christus der HERR selbst / leret vnd gebeut / das die Christen sollen sich vntereinander mit Gottes Wort vermahnen vnd erbauwen mit allem Vleis vnd Trewen. Ja auch alle Menschen sein für Gott schüldig / einer den andern für schaden / vnd sonderlich für dem ewigen Schaden vnd Verderben zu warnen.

Derwegen / nach dem sich eine sonderliche Gelegenheit zugetragen / das ich jetzt E. F. G. Ehrnvesten vnd Gunsten in Religionssachen / anspreche / Bitte ich sie auffs demütigest / sie wöllen es Ja von mir Christlich verstehen / vnd annemen / das ich in solcher Ansprechung / gedachtem Göttlichem Befelch nachfolge. Denn es wird je solches alles / nicht anders denn wol vnd Christlich von mir gemeynet / vnd allein Gottes Ehre / vnd E. F. G. Ehrnvesten vnd Gunsten eygen / Ewige vnd Zeitliche Wolfart gesucht.

Gott der Allmechtige warnet gar ernstlich / vnd verkündiget der gantzen Welt in Malachia dem letzten Propheten / Erstlich / im Anfang des dritten Capitels / das er wölle bald den Messiam senden / welchen er heisset den Engel des Bunds / vñ den Herren / den sie suchen. Aber für jm wölle er schicken seinen anderen Engeln / der jm den Wege bereiten sol: Welche Rede vnd Verheissung Gottes Christus der Herr selbst deutet von seinem Fürleuffer Johanne dem Teuffer / Matth. 11.

Darnach im folgenden Capitel verkündiget Gott aber eine andere Zukunfft vnd erschrecklichen Tage / da wil er den Frommen wol thun / vnd die Bösen gar grewlich straffen. Er verheist auch daselbst / das Er noch einen andern Propheten oder Gesandten / welchen er auch Heliam nennet / für dem grossen vnd erschrecklichen Tage des HErrn / nemlich für dem Jüngsten tage / senden wöllen / welcher sol alles wider zu recht bringen.

Die Wort des Allmechtigen Gottes sind diese / Denn sihe / Es kompt ein Tag / der brennen sol wie ein Ofen / da werden alle Verechter vnd Gottlosen Stroh sein / vnd der künfftige Tage wird sie anzünden / spricht der Herr Zebaoth / Vnd wird jnen weder Wurtzel noch zweyge lassen. Euch aber / die jr meinen Namen fürchtet / sol auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit / vnd Heyle vnter desselbigen Flügeln / Vnd jr solt aus vnd eyngehen / vñ zunemen wie die Mastkelber / Jr werdet die Gottlosen zertretten / denn sie sollen Eschen vnter ewern Füssen werden / des Tags den ich machen wil / spricht der Herr Zebaoth. Gedenckt des Gesetzes Mosi meines Knechts / das ich jm befohlen habe auff dem Berg Horeb / an das gantze Jsrael sampt den Gebotten vnd Rechten. Sihe / ich wil euch senden den Propheten Elia / ehe denn da kome der grosse vnd schreckliche Tag des Herrn / der sol das Hertze der Veter bekeren zu den Kindern / vnd das Hertz der Kinder zu den Vetern / das ich nicht komme / vnd das Erdreich mit dem Bann schlage.

Dieser letzte Helias / so für dem grossen vnd erschrecklichen Tage des HErren / nemlich / für dem Jüngsten tage / komen sol / vnd alles zu recht bringen / ist gewislich D. Luther sampt anderen von Gott erweckten vnd Hochbegabten Mennern / welche je die ware Religion / vnd sonderlich die ware Lere / so vom Antichrist vnd seiner Rotte auffs grewlichste verfinstert vnd verfelschet ward / wider zu recht gebracht / vnd auffs reyniglichste von

der grew-

der grewlichen Vnsauberkeit der Babylonischen Magd abgesondert vnd gereyniget haben.

Sie haben auch an dem die Kirche vnd Religion am gewaltigsten zu recht gebracht/das sie durch die Göttliche reyne Lere/ den Antichrist aus dem Tempel Gottes/nemlich/ aus der Kirchen vnd Hertzen der Christen gestossen/ vnd dargegen Christum widerumb hineyn gesetzt/also/das numehr/Gott lob/alle frome vnd Gottselige Christen allein auff Christum sehen/seinem wort nachfolgen/vnd von Jm allein die Ableschung jrer Sünden vnd das ewige Leben suchen / nicht bey dem leydigen Antichrist vnd seinen Bullen vnd Abgöttereyen/wie zuuor geschehen.

Ja/ nicht sie / sondern Christus der Allmechtige Gott selbst durch sie / hat solches heylsame vnd vnaussprechliche Wercke in disen letzten Zeiten ausgerichtet/vnd darzu wider aller Gewaltigen vnd Hochweisen höhesten Vleis/Kunst vnd Ernst (die sich darwider auffs hefftigst gesetzt haben/ vnd noch setzen) verschaffet / das solch Göttlich Liecht an allen Enden der Welt seinen schönen Glantz erstrecket/ vnd das die Stimme der reynen Lere biss zum ende der Welt nunmehr/Gott lob/erschollen ist.

Es würde gar zu lang sein/wenn man von Artickel zu Artickel die ware Lere vnd Religion Christi nacheinander erzehlen molte/vnd weisen/was für scheusliche Jrthumbe/ Finsternus/ vnd Verwirrunge / Ja darzu grewliche Ketzereyen vnd vnaussprechliche Gottesleſterung / weren darinnen zuuor im Bapstthumb gewesen/ vnd wir reyniglich sie jetzt dauon geleutert vnd geseubert sein. Es wird auch etwas hieruon hernach in etlichen mehr Artickeln gehandelt vnd bewiesen werden. Es ist auch durch die vnaussprechliche Gnade Gottes solchen vberflüssig in gar vielen vnd trefflichen Schrifften vieler Gottseligen Scribenten zu finden / da mag sich der Christliche Leser solches Berichts erholen.

Derhalben so ist je war / klar/ vnd mehr denn greifflich/das der Allmechtige vnd warhafftige Gott seine liebe Kirche in diesen letzten Zeiten durch diesen seinen dritten Heliam nur gewaltiglich besucht/ vnd ein vberaus hohes Wercke ausgerichtet habe/ mit solcher ehrlichen erneuerung vnd erleuterung der waren Lere vnd Religion Jhesu Christi / von dem hellischen Greuwel der Babylonischen Vnsauberkeiten / vnd mit der gewaltigen Offenbarung vnd Verdammung des Widerchrists.

Derwegen so sollen alle Menschen / vnd eben auch E. F. G. Ehrnvesten vnd Gunsten nur wol achtung haben vnd geben auff diese grosse vnd gnedige Heymsuchung Gottes / durch seinen letzten Heliam geschehen / vnd die ware Lere vnd Religion von hertzen hören vnd annemen / vnd sich von allen Greweln des Antichrists auffs erste absondern.

Denn es folget daselbst / in gedachter Göttlichen Predigte oder Warnung / an die gantze Welt / gar eine harte Bedrewung / das nemlich Gott sagt / Man solle solchen seinen gesandten Heliam / vnd seine wider auffrichtung der reynen Religion / nur bald vnd gar willig annemen vnd folgen / auff das (spricht Er) ich nicht komme / vnd die Erde mit dem Bann schlage.

Mit welcher gar ernsten vnd erschrecklichen Bedrewung zeiget der Allmechtige / Ewige Gott / das Er gar bald mit seinem grossen vnd erschrecklichen Tage vnd Jüngsten Gericht kommen / vnd allda alle die jenige / so diese seine Veterliche Heymsuchung / seines Worts vnd Elie / nicht geachtet haben / dermassen auffs grewlichste mit einem Eysern Scepter heymsuchen vnd straffen werde / gleich als wie man vorzeiten eine Stadt / Volck oder Land / das man verbannet hatte / gar verwüsten / vnd gantz vnd gar vertilgen pflegte.

Christus der HERR / hat auch solche seine Heymsuchung der Welt in den letzten Zeiten / in seiner Parabel geweissaget / da er angezeiget / das er auch schier in der letzten Stunde vmb Eylffe kommen werde / vnd die müssigen Leute an dem Marck in den Weingarten seines Vaters beruffen vnd dingen / da Er selbst gar bald darauff folgen / vnd den Arbeytern jren Lohn austheilen wird.

Wie grewlich aber das alle die Jenigen / die solche Göttliche Warnung / sein Wort vnd Heymsuchung / auch Beruff Christi nicht annemen werden / sich versündigen / vnd wie greuwlich sie auch werden gestrafft werden / zeiget nur genugsam vnd ernstlich der HErr selbst / Matth. x. da Er zu seinen Predigern des heiligen Euangelij spricht / Vnd wo euch jemands nicht annemen wird / noch ewere REDE hören / so gehet heraus von demselbigen Hause oder Stadt / vnd schüttelt den Staub von eweren Füssen. WARLICH / ICH SAGE EVCH / dem Lande der Sodomer vnd Gomorrer / wird es treglicher ergehen am Jüngsten Gericht / denn solcher Stadt.

Solcher

Solcher grewlichen Bedrewung des Sons Gottes sollet jr auch lieben Herren vnd Freunde warnemen / vnd euch lassen zu Hertzen gehen / vnd die jenigen / so die ware Religion angenommen / sollen sich auffs ernstlichste bemühen / das sie auch forthin auffs festest darbey bleiben vnd beharren / auch sich darnach richten vnd halten / wie die Christlichen Leute zu Amelburg sampt vielen trefflichen vom Adel vmbher bey euch vnd in euwerem Lande / vnd sonderlich der benachbarte / Hochwürdige Apt / vnd auch Hochlöbliche Landschafft des Stiffts Hirsfeldt / Christlich vnd löblich nunmehr eine lange zeit gethan haben. Gott der Allmechtige helffe jnen auch forthin biss ans Ende.

Welche aber noch nicht das reyne Euangelium Christi offentlich angenommen / so es doch / sonder zweiffel / allbereit erkant haben / (ohne wenn etliche die Augen mutwilliglich für der hellen Sonne zugethan hetten /) die sollen auch auffs erste darzu thun / das sie auch sichtbarlich aus der schendtlichen Babylon ausgehen / sich auch zu Christo dem HERRN vnd seinem heiligen Euangelio gesellen / vnd dasselbige frey offentlich bekennen / auff das sie nicht des Zorns / Straffe vnd Plage Babylons / Zeitlich vnd Ewiglich theilhafftig werden / wie solches zuthun auffs ernstlichste / Gott der Allmechtige / vnd auffs hefftigste alle Menschen vermahnet / vnd jnen dreuwet / Jesaie 52. 2. Corinth. 6. vnd Apocal. 18.

Es soll sich auch allhie niemands lassen jrren oder hinderen / das die Gottlosen Verführer die Jesuiten vnd andere schreyen / solches sey ein Auffrhur. Denn Christus der HErr hat vns wider solche Teuffels Sophisterey oder Sycophantey eine klare Regel vnd stracken Befehle gegeben / wie wir vns in dem allem halten sollen / da er gesagt / Gebt dem Keyser / was des Keysers ist / vnd Gott / was Gottes ist / Matth. 22. Was aber dem Keyser oder König vnd andern Weltlichen Oberkeiten gehört / das hat der heilige Apostel genugsam angezeiget / Rom. 13. nemlich / Schoss / Zol / Furcht / Ehre / etc.

Das ist einmal war / das wir die Erkentnus Gottes / die Annemung oder Bekentnus der waren Lere / auch allerley pflegung der waren Religion / allein Gott vnserm Himlischen Vater / schüldig sein / vnd vns nach seinem Wort / vnd nicht nach der Menschen Thant richten müssen. So hat auch die Gemein Gottes nicht allein Recht / sondern auch ernsten Befehle / das sie die

ware Hirten Christi / so sein Wort recht führen / sol suchen vnd folgen / vnd dargegen die Teuffelswölffe meiden vnd fliehen / Ja auch verfluchen / wie S. Paulus leret / Galat. 1. Wie solches Doctor Luther in einem eygenen Buch nach der lenge bewiesen hat. Solche Christliche Freyheit vnd Rechte hat stets die Kirche Gottes / vnter den gewaltigen Keysern / in den grossen Verfolgungen gar fest behalten.

Ich kan fürwar nicht ohne grossen Schmertzen vnterlassen / zu sagen vnd zubeklagen / was ich neheſt allda in der Ehrlichen Stadt Fulda / da ich mit den Jesuitern zu thun vnd zu disputieren hatte / selbst mit grossem Mitleiden vnd sonderlicher Betrübnus meines Geistes / gesehen / vnd auch von anderen Gottseligen Christen mit hochbetrübtem Hertzen vnd weynenden Augen habe gehöret klagen / das nemlich / weil dazumal allda ziemlich sehr starbe / vnd schier gleich wie eine Pestilentz regierte / vnd viel Gottselige Personen von Weibs vnd Mannsbild begereten an jrem Todtbette zu empfangen / den Leib vnd Blut Christi / nach seiner Eynsetzung vnd ernstem Gebott / Jedoch jr Hirte / oder vielmehr grausamer Wolff vnd Seelmörder es jnen nicht gönnen wolte / so ers doch selbst vnlangst zuuor / also ausgetheilet vnd gereichet hatte. Also hat auch müssen zuuor dieselbige grosse Stadt durch den abtrünnigen Mammelucken / O. O de geplaget / vnd dieser waren Religion Christi gentzlich beraubet werden / die sie doch zuuor offentlich erkant / bekant vnd angenommen hatten.

Gedencke nur ein Gottseliger Christ / Ja nur ein vernünfftiger Mensche / was wol das mus für ein vnaussprechlicher Jammer vnd Geistliches Hertzeleyd sein / das einem armen Christen / für den der Allmechtige Sohn Gottes selbs vom hohen Himel herab kommen / vnd den grausamsten Todt gelitten hat / in seinen letzten Zügen auff sein hohes vnd hertzliches begeren vnd sehnen / nicht kan diese thewere vnd heylsame Gabe Gottes vnd Pfandt des ewigen Lebens / damit er sich in seiner letzten Stunde trösten sol / widerfahren.

Hilff O. Allmechtiger / Lebendiger Gott / deiner armen Christenheit / von dieser grossen vnd vnaussprechlichen Tyranney / das / was du deinen Gottseligen Christen auffs ernstlichste gebieteſt / das sie nemlich den Leib vnd Blut deines Sohns / nach

deiner

deiner Einsatzung empfangen sollen/das verbietet jnen der leydige Antichrist sampt seinen Mitwölffen vnd Verfürern.

Es soll jm aber kein Mensch lassen das jenige von sterblichen Creaturen verbieten/ das jm der Allmechtige Schöpffer auff das ernstlichst vnd bey seiner Seelen verlust gebotten hat / sondern viel lieber hundert mal sterben/ wo Ja die grausambste Feinde Gottes nicht an einem vnserem Todt gnug haben wolten.

Ach es ist leyder der Mangel an vns selbst alzu kalten Christen/ die wir vns gar wenig vnd schier nichts vmb das Geistliche vnd Ewige bekümern vnd bemühen/ Sondern nur dem Irdischē/ wie das Viehe / nachtrachten/ damit vmbgehen/ vnd vns darinnen waltzen/ vñ gleichsam den Schweinen mesten/ nicht sorgend/ das vns der Zorn Gottes gar bald Zeitlich vnd Ewig metzgen vnd schlachten wird.

Aber Gottselige vnd ware Christen/ solten einmal billich erwachen/ vnd bedencken/ das der grosse vnd erschreckliche Tag des Jüngsten Gerichts allbereyd für der Thür ist/ vnd diese grosse Heimsuchung/ auch ernste Warnung des Allmechtigen Gottes durch seinen letzten Heliam / vnd erleuterung seiner Religion/ auch Offenbarung des Antichrists erkennen/ vnd sich von demselbigen/ vnd von allen seinen Greuweln absonderen/ vnd allein zu Christo dem einigen Heyland vnserem König vnd Heupt eilen/ vnd an Jm vns auffs festest halten.

Denn wo wir das nicht thun werden/ so haben wir nur gewis zugewarten/ das der Allmechtige/ Gott der Ernste Richter/ gar bald an dem grossen vnd erschrecklichem Tage des Jüngsten Gerichts komen wird/ vnd vns Ja so wol mit dem zornigen Banne schlagen / wie er in gedachtem Propheten drewet/ Als eben den Antichrist selbst/ vnd vns mit jm in den Hellischen Fewrigen Pfuel ewiglich verstossen.

Dis hab ich jetzt also wöllen an E. F. G. Ehrnfesten vnd Gunsten Christlicher guter Meynung/ laut des obgedachten ernsten Befelchs Gottes/ schreiben/ vñ jnen diese Schrifft von den Handlungen/ so ich auff erforderung meines genedigen Fürsten vnd Herren/ des Apts alda/ mit den Gottslesterischen Jesuitern gehabt/ zuschreiben.

Denn weil sie grosse ding fürgeben/ vnd sich Hoch rhümen/ das sie die einige ware Lere vnd Religion Jesu/ so von seiner Himel-

fahrt biſs auff vnſer Zeit geweret hat/leren vnd treiben/vnd alſo mit einem ſchönen Schaffskleyd den reiſſenden Wolff verbergen/ ſo hab ich ſie in Gegenwart vberwieſen/wie auch ewere F. G. Ehrnfeſten vnd Gunſten wird aus dieſen Schrifften klar vernemen/vnd zum theil auch ſelbſt darbey geweſen vnd angehöret haben/das ſie ſtracks das Widerſpiel allem dem/das Chriſtus geleret vnd zu leren geordnet/Ja auch zu leren auffs ernſtlichſt befohlen vnd gebotten hat/zu gegen leren vnd verfechten.

Da ſie aber je noch wöllen fürgeben/es geſchehe jnen Vnrecht/ ſie weren mit nichten nicht von mir vberwieſen/ſo habe ich mich gegen meinem genedigen Herren/dem Apt/in jrer der Jeſuiter gegenwart erbotten/bin es auch noch bereyt/ſie der falſchen vnd Gottsleſteriſchen Lere ins Angeſicht zu vberweiſen/vñ zu vberzeugen/Vnd were auch freylich den Chriſten alda/vnd auch der gantzen Landſchafft daran gelegen/das ſie vmb ein ſolchen Chriſtlichen Handel vnd Diſputation anhielten/da ſolche Verfürer von vnſern Lerern aus Gottes Wort offentlich vberzeuget vnd vberwunden würden.

Ach es iſt je der leidige Satan gar vnuerſchempt in ſeinen Verfürern/das wie der leidige Widerchriſt ſich auffs künſtlichſt darff austhun für einen waren vnd trewen Statthalter Chriſti/auch alles was er thut/daſſelbige fürgibt/als thu er es im Namen vnd zu der Ehre Chriſti/ſo er doch in der That vnd Warheit der hefftigſte Feind vnd Widerſacher Chriſti iſt/auch alles verfelſchet vnd verkeret/was Chriſtus der Almechtige Son Gottes ſelbſt geleret/geordnet/vnd zu leren forthin auffs ernſtlichſt befohlen vnd geboten hat.

Alſo auch dieſe ſeine Verfürer teuffen ſich Jeſuiter/gleich als ſie die ware vnd trewlichſte Diſcipel vnd Nachfolger Jeſu weren/vnd gleubeten/folgeten/vnd lereten auffs trewlichſt alles das jenige/das Jeſus der Herre ſelbſt geleret/geprediget/vnd geſtifftet hat/ſo ſie doch ſtracks das Widerſpiel leren vnd treiben/ auch auffs hefftigſt verfechten/vnd dargegen aber die ware Lere/ Religion vnd Glieder Jeſu Chriſti auffs boshafftigſt vnd grauſamſt verleſteren/verdammen vnd verfolgen.

Solches auffs deutlichſt vnd vnüberwindlichſt zubeweiſen/ſol ein Chriſten Menſch jetzt allein dieſe folgende gewiſſe vnd vnüberwindliche Beweiſung nur wol mercken/das Chriſtus der Herre/

wiewol

wiewol er selber die einige warheit vnd einiger Meister/ Ja auch der Almechtige ware Gott selbst ist/ jedoch so hat er alle seine Lere vnd Predigten aus der heiligen Schrifft geleret vnd bestettiget/ auch darzu auffs hefftigst bezeuget vñ dargethan/ das er mit nichten darzu sey komen/ das er das Gesetze oder Schrifft löse/ sondern dieselbige viel mehr erfülle. Denn es werde ehe Himel vnd Erden vergehen/ denn ein Jota oder Titel von der Schrifft/ Matth. 5.

Ja er hat endlich befohlen allen Menschen die heilige Schrifft zu forschen/ Joan. 5. vnd endlich so hat er auch seinen Aposteln vnd allen Lerern ernstlich gebotten/ aus der heiligen Schrifft zu predigen/ vnd darmit die gantze Welt zu bekeren/ Luce 24. vnd Joan. 20. vnd 21. wie denn auch der tewre vnd werthe Zeug Christi/ Paulus selbst bezeuget/ das er nichts ausserhalb der heiligen Schrifft Lere vnd Predige/ Act. 26.

Also haben auch zu allen Zeiten alle Gottselige Veter vnd trewliche Lerer Christi die heilige Schrifft in höchsten Ehren gehalten/ gefolget/ vñ nur höchlich gerhümet/ dieselbige für dem gemeinen Volcke in einer verstendigen Sprach lesen lassen/ jederman dieselbige zu lesen vnd zu hören vermanet/ vnd auch alle jre Lere mit der heiligen Schrifft bestettiget.

Dargegen die Jesuiter/ wie auch andere Papisten/ verlestern jetzt die heilige Schrifft oder das Göttliche Wort auffs eusserst. Sie dürffen fürgeben/ das die Schrifft sey finster/ vnuolkomen/ ein Buch der Ketzer/ daraus allerley Irthumb entstehen/ vnd das man sie nicht sol in jergend eine verstendige Sprache dolmetschen/ sondern auffs hefftigst allen Leyen verbieten.

Ja die Cölnische Jesuiter haben auffs deutlichst dürffen widerholen die allergrewlichste Gottslesterung der Sophisten/ das die heilige Schrifft sey vngewis/ zweifelhafftig/ lasse sich hin vnd wider dehnen vnd deuten/ Vnd in Summa sie habe (wie sie vberteuffischer Weise lestern) eine Wechserne Nase/ lasse sich hin vnd wider drehen vnd verstellen/ wie mans nur haben wil.

Aber was sol ich viel von anderen Papisten oder Jesuitern sagen/ Eben die Fuldische Jesuiter/ da ich alda war/ vbergaben meinem Junckhern Herman Adolph Riedesel/ Erbmarschalck in hessen/ ein lang Register der Sprüche der H. Schrifft/ welche einen Schein möchten haben/ das sie wider einander weren/ darmit

sie beweisen wolten / das die heilige Schrifft finster vnd zweifelhafftig were / wie ich denn noch jr eygen Handschrifft habe.

Wie könte man doch grewlicher das liebe Wort Gottes oder die heilige Schrifft / Ja auch Gott den Herren selbst / der solchs Wort geredt hat / verachten vnd lestern / denn eben die Jesuiter sampt andern Papistischen Verfürern thun / wie solcher jrer Lesterung ein gantzer hauff erzehlet sind in dem Büchlein Norma vnd Praxis / mit der Protestation wider das Trientische Concilium gedruckt.

Es gehe nur einer hin zu dem Türcke / vnd rede alda oder schreibe also von dem Alcoran / wie diese Leute von dem heiligen Euangelio vnd heiliger Schrifft / Wird freylich gar bald erfaren / was jm der Türckische Keyser für Gratiam vnd Priuilegium zu solchem seinem Buch geben wird / Oder gehe einer nur an eines Bischoffs / Fürsten / Königs oder Keysers Hoff / vnd rede oder schreibe also von seinen Gesetzen / Briefen vnd Bullen / Er wird gewislich bald fülen / was man jm zu solchem seinem Buch für Gratias vnd Priuilegia geben wird. Aber bey vns Christen sol jetzt von den Catholischen Verfürern das tewre werthe Wort des Allmechtigen lebendigen Gottes öffentlich vnd frey / ja auch mit grossen Gratien vnd Priuilegien also verlestert vnd geschmehet werden.

Heist nu das ein Discipel / Nachfolger vnd trewer Lerer Jesu Christi sein / wie sie sich vnuerschempt rhümen dürffen / oder aber seiner vnd seines himlischen Vaters grausamster Feind sein / weil man also sein tewres hochwerdes Wort verlestert vnd mit Füssen tritt.

Darumb sol man diese verfürische Rotte des Antichrists mit jrem rechten vnd waren Namen Jesuwider heissen / wie sie denn auch in der Warheit die hefftigste Feinde Jesu sein / vnd billich auch mit aller Warheit sollen geachtet vnd von jederman genennet werden.

Aber wie diese Antichristische Verfürer gantz vnd gar wider Jesum sein / wird aus den nachfolgenden Schrifften noch klerer vnd deutlicher erscheinen. Da mags der Christliche Leser weitleufftiger lesen vnd vernemen / bis das ich einmal mit Gottes Hilffe jre scheusliche Ketzereien vnd Betriegereien / damit sie die Welt verfüren / nach der lenge an Tag gebe.

Es ist fürwar der listige Betrug des leidigen Feinds des Sa-

tans

raus einem Christen Menschen/ so sich fur jm hüten wöl nur wol zu mercken/ das nemlich/ gleich wie er vor Zeiten bey den Heiden/ vnd eben also auch bey den Abgöttischē Jsraelitern jmmerzu hatte newe Götzen/ newe Abgöttereien/ vnd newe Priester/ Münche vnd Nonnen erwecket/ auch newe Mirackel fürgegeben/ auff das er das arme Volck jmmer mit newen seltzamen Teuffels Larven bethörete/ vnd in seinem Gottlosen verderblichen Dienst hielte.

Also hat auch derselbige Tausent Künstler hernach bey den Christen gethan/ da er jmmer eine Secte/ oder wie sie es heissen/ Orden der Münchereien nach dem andern erwecket hatt/ wie auch ein Abgott nach dem andern/ als erst der Benedictiner Sect/ darnach der Praemonstratenser/ darnach der Augustiner/ abermahl der Franciscaner/ hernach der Dominicaner/ vnd derselbigen vnterschiedene Secten vnzehliche/ auch anderer Secten gar viel/ also das bis auff vnsere Zeiten mehr denn ein halb hundert Orden oder Secten der München vnd Nonnen worden sind/ Ja auch zu vnseren Zeiten sind etliche auffgestanden/ Als der Capuciner/ der Chetiner/ der Jesuiter/ vnd etliche andere mehr.

Aber die Jesuiter/ die sein doch vor allen andern eine fürnemliche ausbündige Rotte des Teufels/ die er (wie ein trefflicher vom Adel mit aller Warheit von jnen gesagt) als zum Stichblat behalten/ vnd zur Verfürung der Welt zu den letzten Zeiten erwecket/ vnd sie nur mit vielen bösen vnd betrüglichen Waffen oder Werckzeugen zu Verderbung vnd Schaden/ viel/ viel listiger vnd geschwinder gewapnet vnd gerüstet hat/ denn die vorige.

Als dieselbige vorige haben sich vnter Namen der Menschen/ Francisci/ Dominici/ Anthonij/ Benedicti/ vnser lieben Frauwen/ Magdalene/ Claren/ Brigitten/ vnd dergleichen ausgegeben/ vnd verkaufft/ Aber diese vnter Jesu Namen allein. Jene sein mit seltzamen wunderlichen Kappen gekleidet gegangen/ aber diese nur mit gemeynen Kleydern der Priester. Jene haben fürgeben Mirakel vnd Gesichte der Engel/ Aber diese nicht. Jene sind gewesen vngelert/ sind gewesen Fratres ignorantię/ Aber diese studieren mit Fleis. Jene haben verkaufft jre gute Wercke der gantzen Welt/ vnd die Leute damit wöllen Selig machen/ Aber diese schweigen fein still darvon. Jene haben gar züchtig vñ demütig/ oder viel mehr heuchlerisch sich gestellt/ Aber

diese fein kün vnd mutig allerley Irthume vnd Grewel des Antichrists/ auch deren sich die andern Papisten bisher geschemet haben/auffs vnuerschemptest zuuertheidigen. Jene haben nach grossen Gütern vnd Reichthumben getrachtet/ diese stellen sich/ als sie nach keinem Reichthumb fragten.

Jene haben sich mit sonderlichem Vleis abgesondert von anderen Menschen/seind gelauffen in eine Wildnus vnd Einsame Oerter/ oder haben sich in jren Klöstern versperret/ Aber diese wöllen sein mitten vnter den Menschen/ vnd sonderlich in den Schulen vnd Höfen der Regenten/ auff das sie desto mehr Gelegenheit haben/die Leute zuuerfüren/vnd auch grewliche Verfolgung der armen Christen zu stifften vnd anzurichten.

Sie sind freilich die rechte Hellische Frösche/ so der Hellische Drache/ausgespeiet vnd ausgesandt hat an die Gewaltige dieser Welt/ auff das sie sie versamlen wider diese vnaussprechliche Heimsuchung Gottes/ Ja wider Christum vnd sein heiliges Wort mit jrem vnd anderer Leute ewigem Verderben zu fechten vnd zu streiten/ Apocal. 16.

Summa/ der Tausentkünstler/der leydige Satan/ hat sich in diesen seinen Laruen also gar betrieglich/in einen Engel des Liechts verstellet vnd verkleidet/ als er jmmer hat können erdencken/ damit er könte Ja am besten vnd geschwindesten die arme Menschen betriegen vnd verfüren/ vnd der Göttlichen Warheit widerstehen.

Es gehet fürwar vielen Stetten vnd Lendern/vnd schier gantzem Teutschland eben also/wie Christus spricht/das wo der Satan zuuor ausgetrieben gewesen/vnd wider hinein kompt/ da setzet er sich ein/ siebenmal stercker vnd mit sieben ergeren Teuffeln denn zuuor. Also sein fürwar jetzt die Jesuiter/damit Teutschland vnd andere Lender grewlich geplaget werden/ die rechte sieben ergere Teufel/ deñ die vorige Papistische Verfürer gewesen/ wie die klare Erfarung zu Augspurg vnd anderswo weiset vnd bezeuget/da auch jre Beginen vnd Discipelin vmbher zu den Armen vñ Krancken schleichen/ vñ sagen/ sie wöllen jn wol Hülff vnd Allmussen schaffen/wenn sie nur Christen werden wolten. Da nu dieselbige arme Leute antwortē/sie weren albereit Christen/ deñ sie weren in Christum getaufft/ vnd sie setzten allein in jn alle jre Hoffnung/sonderlich der Gerechtigkeit vnd Seligkeit/ da sagen die Jesu-

die Jesuitische Apostolin/ das sey nicht das ware Christenthumb/ sondern wie die heilige Jesuiter lereten. O du böshafftiger vnd Gottslesterischer Teufel/ wie vnuerschempt bistu/ da man dir die Ohren vnd Hertzen auffthut vnd einreumet/ das mus jetzt bey deinen Verfürern vnd Verfürerin das ware Christenthumb sein/ Nicht viel von Christi des einigen Lambs Gottes Wolthaten vnd Wort halten/ sondern Tausenterley andere Wege suchen vnd haben zu der Gerechtigkeit vnd Seligkeit / wie wir hernach darthun wöllen.

Wolan/ wer lust hat zu Tantzen (wie man saget) dem ist leichtlich zu Pfeiffen/ vnd wer hat lust zu den Jrthumen/ der ist leichtlich zu betriegen/ wie denn der heilige Geist geweissaget hat/ das zu den letzten Zeiten werden viel Leute jre Ohren von der Warheit abwenden/ vnd zu den Jrthumen vnd Verfürung lust haben/ vnd sich gentzlich darzu begeben.

So zeiget auch Moses an Deuter. 13. Judic. 2. vnd Christus Matth. 24. auch Paulus Acto. 20. das/ nach dem die Warheit Gottes gnugsam klar geoffenbaret ist/ als denn lasse Gott zu/ das gewaltige Verfürer komen/ die da auch grosse Wunderzeichen geben/ die arme Menschen zuuerfüren/ auff das Gott die Leute also versuche / ob sie wolten bey der einmal erkanten Warheit fest stehen oder nicht. Wie denn jmmerzu geschehen/ vnd auch jetzt nach dieser grossen vnd heylsamen Heymsuchung vnd Erleuterung der Warheit Gottes/ dieses dritten vnd letzten Helie/ durch diese vnd andere Verfürer geschicht.

Aber wer nicht hat lust zu den Geistlichen Lügen des Satans/ vnd zu seinem Zeitlichen vñ Ewigen Verderben/ der erkenne vnd neme an nur bald diese grosse Heimsuchung Christi/ in der letzten Stunde durch seinen letzten Heliam geschehen/ vnd lasse sich Ja nicht Verfüren durch diese verhüllete Wölffe/ die da schreien/ hie ist Christus/ hie ist Jesus/ hie sind die Jesuiter/ oder (wie sie fürgeben) die von der Gesellschafft Jesu/ hie ist die Kirche/ hie ist der trewe Stathalter Jesu/ hie in der Mess vnd Monstrantz ist Christus/ hie solt jr jn anbeten/ etc.

Daniel vnd Johannes in der Offenbarung weissagen/ das der Widerchrist werde seine Widersacher auffs grewlichst verfolgen vnd morden/ vnd dargegen seine Mitgehülffen aus geringen Leuten zu grossen Herren machen/ vnd jnen die Lender austheilen.

Solches

Solchs gehet jetzt weidlich im Schwang/wie es für Augen/da er hie vnd dort einen armen Tropffen zum Thumbherren / Probst/ Prelaten/Apt/Bischoffe/Ertzbischoff/ oder auch Cardinal erhebet vnd machet / so er nur sein Gottesleserisch Reich zuuerfechten/geschickt/willig vnd bereit ist. Aber die Jenige/so selig werden wöllen / sollen sich nicht keren an solchen seinen Judaslohn/ sondern den grossen Herren im Himel fürchten.

Christus der Herr/da er sahe/das Jerusalem nicht wolte erkennen die genedige Heimsuchung Gottes/ vnd betrachtete den grossen Zorn vnd Straffe Gottes/ so bald vber sie solte ausgeschüttet werden/weynete Hertzlich vber sie/vnd zeiget auch den seinen/ wie Jerusalem von den Feinden vmbringet / vnd endlich auch geschleyffet solle werden.

Es scheinet auch jetzt/ gleich als der Türck mit einem Wagenburgk oder Netze vmbringe Teutschland/von Morgen/von Mitternacht/von Nidergang vnd Mittag/ das freilich die Axt nunmehr an der Wurtzel des Baums liget. Wer es höret/der betrachte es/was da gesagt wird. Aber niemand wils gleuben/bis jm der Glaube in die Hende komme.

Der Allmechtige Ewige Gott erleuchte vnsere Augen / auff das wir durch diese seine letzte vnd grosse Heimsuchung des letzten Helie also ermundert werden / das wir auff den grossen vnd erschrecklichen Tage des Herren wachend/ vnd nicht schlaffend warten/ auff das Er vns nicht/ (wie Er im Malachia drewet) mit dem Zeitlichen vnd Ewigen Bann / durch den Türcken oder andere Feinde / vnd endlich durch seinen Ewigen Zorn schlage vnd straffe.

Damit seien E. F. S. Ehrnfesten vnd Gunsten/Christo dem einigen Heyland / Mitler / hohen Priester / vnd Allmechtigen Richter/der gantzen Welt in seine Regierung/Schutz vnd Schirme befohlen/ auff das Jr am Jüngsten Tage durch jn allein abgewaschen von allen Sünden/ vnd abgesondert von der Babylonischen Bestien/ vnd allen Gottlosen/möget Jm dem ernsten Richter frölich ins Angesicht schawen / AMEN.

Von

Von der Disputation/oder Religionstreit/zwischen M. Matthia Flacio Illyrico/vnd den Jesuitischen Doctoren zu Fulda/in dem 1573. Jar geschehen.

ES hat der Apt von Fulda/mein genediger Fürst vnd Herr/als ein Liebhaber der Gelerten vnd der freyen Künsten vnd Studien/von mir/durch etliche statliche vnd Namhaffte vom Adel/genediglich begeren lassen/das ich wolte gehn Fulda kommen/vnd alda mit den Jesuitern/in gegenwertigkeit seiner Gnaden/von der Christlichen Religion vnd jetzigen Streitten oder zwispaltigen Puncten conferiren oder disputieren.

Dergleichen so haben sich auch die Jesuitische zwen Doctores daselbst/D. Oswald vnd Christian/gegen denselben Junckherrn vnd anderen vernemen lassen/sie wolten gar gerne mit mir/von der Religion vnd streittigen Artickeln/reden oder disputieren.

Wiewol ich nu in solchem hochwichtigen Handel allerley besorget/vnd sonderlich/das ich wol weis/das bey den Jesuitern gantz vnd gar keine Hoffnung sey/etwas guts auszurichten/als die da zu Rom also studierten/vnd sich mit höhestem Eyde dem heiligen Bapst verpflichteten/allen seinen Grewel zuuertheidigen/das sie auch alle die scheuslichste Irthumbe vñ Missbreuche/one alle Schewe vnd Schame/ja auch

wider jr eygen Gewissen / vertheidigen / derer sich die andern Papisten / Lerer vnd Zuhörer selbs biss hieher geschemet haben / vnd bekennet / das es ja Christlich vnd billich were / das man sie enderte vnd abschaffete: Jedoch hinwider habe ich gedacht / das / wie S. Petrus schreibet / wir Christen schüldig sind jederman / der es begeret / Rechenschafft zu geben vnsers Glaubens / Vnd besorgt auch / das sonst die Jesuiter schreyē möchten / wir scheuen das Liechte / vnd dürffen nicht jnen vnter Augen tretten / als die jenigen / die eine böse Sache hetten: So hab ich auch mich schüldig erkant / einem solchen hohen Prelaten / Fürsten vnd Standt des Römischen Reichs / (als auch ein trewer Vnterthan / solcher Monarchey / deren CHristus selbs sich vnterhan bekant) zu gehorsamen / auch gedachten vom Adel / als Gottselige / vnd meinen günstigen Herren zu willfahren.

Da ich nun mit dem Ehrnvesten Herrn / Herman Adolph Rideseln / Erbmarschalck in Hessen / dahin komen bin / so habe ich als bald vorgedachtem meinem Herrn / dem Apt / auffs vnterthenigste begert vnd gebetten / das / weil seine Gnad mich der Meynung / vnd zu einem solchen hohen Christlichem Wercke genedigklich gefordert hette / sie wolt verschaffen / das man ein rechtschaffenes Colloquium oder Disputation auffs erste anstelle / da seine Gnade presidierte / oder regierte das Gesprech / vnd etliche ansehenliche Zeugen dabey weren / auch Authentici Notarij / die da alles / was geredt würde / vleissig beschrieben / auff das nicht hernach die Jesuiter oder andere möchten sich rhümen vnd dichten / wie sie mich vberwiesen hettē / das vnsere Lere falsch / jre aber recht sey. Solche meine vnterthenige Bitt vnd Supplication / an seine Fürstliche Genade / habe ich auch hernach etlichmal Schrifftlich

vnd

vnd Mündlich durch mich vnd andere widerholet.

Aber die Jesuitischen Doctores haben jmmerzu allerley Ausflucht gesucht/vnd gesagt: Sie begerten nicht eine ernste Disputation/ Sondern ich solte zu jnen in jr Kloster zu Gast kommen/ vnd allda wolten sie freundlich mit mir schwetzen/vnd grössere Kundtschafft machen/ Oder da ich nicht wolte zu jnen kommen/ so wolten sie zu mir vnd zu gedachtem Herren Erbmarschalck in vnsere Herberge kommen/ vnd eine solche freundliche Conuersation mit vns haben.

Da habe ich geantwortet: Ich were dahin nicht Trinckens oder Essens/ oder einiger Gasterey halben komen/ sondern wie ich von meinem gnedigen Herren dem Apt gefordert were/ von wegen einer rechtschaffenen Disputation von der Religion.

Aber sie suchten jmerzu Gelegenheit vnd Vrsach/ das wir nur vber dem Tische für dem Apt vns etwas vnordentlicher weise/der Religion halben/zanckten/ des ich mich denn wegerte etlichmal/ vnd sagte: Das solcher hochwichtiger Handel nicht köndte recht gehandelt werden/durch solchen Tisch/vnd so zu sagen/ Scherzreden/ da man nichts gewisses vnd ausführliches fürbringet vnd volendet: Sondern man solte/ wie ich so offt gebeten/ vnd die hohe Sach erforderte/ ein rechtschaffen ordentlich Colloquium oder Disputation fürnemen. Sie wendeten auch etlichmal für/ das sie gern mit mir disputieren wolten/ wenn ich mich zu jrem Glauben bekeren wolte/ Aber da hetten sie keine Hoffnung

Darnach wegerten sie sich des beschreibens des Colloquij/ mit fürwendung/es were solches nicht gebreuchlich noch notwendig. Welche Ausrede sie nur sehr getrieben haben. Da ich aber beweisete das Widerspiel/das es gebreuchlich vñ nötig were/in solchen

hoch wichtigen vnd ernsten Hendeln. Denn also weren die Disputationes Christi/ auch der Aposteln mit den Phariseern vnd Priestern beschrieben/ auch des Martyrers Justini mit dem Triphone/ vñ Augustini mit den Donatisten/ Pelagianern/ vnd anderen. Da sagten sie zuletzt/ Ich möchte schreiben/ was ich wolte/ sie wolten nichts schreiben. Welches sie nur darumb vnd der Meynunge theten/ auff das/ wenn sie nichts geschrieben hetten/ so köndte man sie nicht mit jrem eygenen Exemplar vberweisen/ vnd so würde das meine Exemplar auch nicht glaubwürdig.

Da nu die Jesuiter so mancherley Ausflucht suchten/ so schlug der Herr Apt endlich dieses Mittel für/ Ich solte Schrifftlich fassen/ was ich für Mengel an der Jesuiter Lere oder Catechismo hette/ vnd solte es seiner Genaden vberantworten/ die Jesuiter würden mir darauff antworten.

Solchen Vorschlag habe ich gern gewilliget/ auff das doch mein vnd der Jesuiter Meynung vnd Gründe gewis verzeichnet würden/ vnd ich ein gewis Zeugnus oder Beweis vnserer Handlung hette/ auff das die Widersacher nichts jres gefallens dichten könten/ was sie wolten. Hab derwegen diese folgende Schrifft von etlichen groben/ scheuslichen Jrthumen jres Catechismi auff Lateinisch/ in grosser Eyle in etlich wenig stunden gefasset. Denn ich allbereit etliche Tage vmbsonst des ordentlichen Colloquij halben Supplicieret vnd angehalten hatte/ da ich doch meiner Reise vnd Geschefften halben anheym eylen muste.

Nach dem ich nu solche Schrifft eylend vberantwortet/ so hab ich darnach zwen Tage lang jmmerzu gewartet/ vnd vnterthenig begeret vnd angehalten/ das die Jesuiter solten darauff antworten: Aber sie haben nicht wöllen daran.

Es haben

Es haben sich auch zwo Tischreden vngefehr vnd vnordentlicher weise zugetragen / die ich dazumal beschrieben / vnd etlichen Rheten vnd Junckherrn / so dabey gewesen / vberantwortet / welche bekant habē / das ich dieselbige mit Warheit beschrieben.

Weil ich aber nunmehr vernommen habe / das die Jesuiter mit grossem Ergernus vnd Betrübunge der Schwachen sich hoch rhümen / mündlich vnd schrifftlich / wie das sie jre Bepstische Religion in solchem Gespreche nur wol bewiesen / vnd die vnsere widerleget / so habe ichs für nötig geachtet / beyde meines Gewissens halben / vnd auch allerley Ergernus zu hindern / vnd die Warheit / auch die Erbauwung der Christen daselbst vnd anderswo / da solche Antichristische Wölffe die Leute verführen / zu fürdern / solches alles in Druck zu geben / auff das es jederman lese / Gott zu Ehren / vnd zu Erklerung / auch Ausbreytung der Warheit.

Ich verhoffe auch / das mir solche meine Christliche vnd wolgemeinte That / die ich allein der Warheit zu gut / vnd niemands zur Schmache fürgenommen / niemands / am wenigsten aber mein genediger Herr / vnd seine trewe / hochweise Rhete / verargen werden / wie ich denn auch seine F. G. vnd jederman darumb demütiglich wil gebeten haben.

Eine Christliche Schrifft M. Matth. Flacij Illyrici / von etlichen groben Irthumben des Jesuitischen Catechismi / dem Hochwürdigen Herrn vnd Apt zu Fulda / aus seiner Gnaden Befehle vberantwort.

Das erste Capitel / von dem Wege oder Mittel / die Sünde zuuersühnen vnd zuuertilgen.

DER fürnembste Grund vnserer Christlichen Gottseligkeit / vnd eben das jenige / daher vnd darumb wir Christen genant werden / ist / das wir fest vnd vngezweiffelt gleuben / das Christus Jesus sey das einige Lamb Gottes / welches der gantzen Welt Sünde auff sich nimpt / vnd dieselbige durch sein einiges Opffer am Stamme des Creutzes geschehen / versühnet vnd vertilget: Das auch kein ander Name / Person / Werck oder Sach sey im Himel oder auff Erden von Gott geordnet / dardurch vnsere Sünde vertilget / vnd wir gerecht vnd selig solten oder köndten werden / denn eben Er vnd sein Opffer oder Leiden alleine.

Solche Lere / Grund vnd Vrsach / dardurch wir Menschen / Christen vnd selig werden / ist in der gantzen H. Schrifft von den Propheten / Christo dem Herren selbs / vnd von seinen Aposteln vnzehlich offtmals widerholet vnd bestettiget / wie denn solches vnleugbar ist / Act. 4. vnd 10. Hebr. 7. 8. 9. vnd 10.

Diese

Diese fürnembste Lere vnd Heuptgrunde vnsers Glaubens vnd Seligkeit/ gleuben/ leren/ vnd treiben ohne auffhören alle vnsere Kirchen vnd Lerer oder Prediger/ so man die Euangelische nennet/ sehen auch vnd richten alles dahin/ da der heilige Johannes der Teuffer seinen Mund/ Hand vnd Finger hin richtet/ das wir nemlich auff dasselbige einige Lamb Gottes Christum oder auffgehengte Schlange sehen/ vnd vnsere Hertzen/ auch alle Menschen weisen vnd richten in allen vnsern Nöten vnd Jammer/ sonderlich aber in der Heylung des allergiffrigsten Bisses oder Wunde des hellischen Drachen oder Schlangen/ Nemlich/ in Ableschung vnserer Sünden/ vnd Gottes Zorns/ Fluches vnd der Straffe/ beyde der Zeitlichen vnd der Ewigen.

Hiergegen die Papistische Lere vnd auch eben dieser Jesuitische Aberglaube vnd jr Catechismus leret/ das gar viel Wege vnd Mittel/ auch vielerley Artzeney sind/ dardurch man die Sünde bey Gott versühnen vnd austilgen könne. Sihe jren grossen Lateinischen Catechismum/ foli. 261. da der Tittel ist/ Durch welche Weise oder Mittel man die Sünde vertilgen vnd ableschen könne. Da wirstu lieber Christ finden/ das die Jesuiter gar viel Mittel/ Wege vnd Artzney/ dardurch man die Sünde ausleschen vnd austilgen sol vnd kan/ weisen/ leren vnd treiben. Aber das einige Mittel/ Wege oder Artzeney/ das die gantze heilige Schrifft weiset vnd treibet/ daruon auch droben geredt worden/ verschweigen diese Verführer gantz vnd gar.

Auff das aber nicht jemand sage/ Jch dichte solches auff die frome vnd heilige Veter/ so wil ich jren eygenen Text alhie nach der lenge von Wort zu Wort setzen.

De ex-

DE EXPIATIONE AC REmissione peccatorum.

Quibus verò modis peccata expiantur?

MVLTOS certè huiusmodi MODOS, sicuti diuersis morbis diuersa remedia conueniunt, sacra Scriptura nobis in Ecclesia proponit: Principem verò locum tenet pœnitentiæ Sacramentum, quo neglecto, frustra de reliquis lethalium peccatorum remedijs adhibendis agimus. Hoc enim vt præsens, ita necessarium pharmacum Christus animarum medicus instituit, & contra omnem peccati lepram valiturum nobis commendauit, quando dixit Sacerdotibus: Quorum remiseritis peccata, remittuntur eis.

Secundò, purgantur & expiantur Eleemosyna: quia scriptum est, Eleemosyna ab omni peccato, & à morte liberat, & non patietur animam ire in tenebras, Tum alibi: Peccata tua Eleemosynis redime, & iniquitates tuas misericordijs pauperum.

Tertiò, remittuntur peccata, dum læsi, fratri offensam condonamus, dicente Domino: Si dimiseritis hominibus peccata eorum, dimittet & vobis pater cœlestis delicta vestra.

Quartò, idem fit, cum peccantem fratrem lucrifacimus, sicuti legitur: Qui conuerti fecerit peccatorem ab errore viæ suæ, saluabit animam eius à morte, & operiet multitudinem peccatorum.

Quintò, huc pertinet abundantia synceræ charitatis, ob quam de Magdalena dicitur: Remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum. Charitas enim operit multitudinem peccatorum.

Sextò, idem valet contriti cordis sacrificium, quod nunquam despicit Deus, Respicit in orationem hu-

nem humilium, & non ſpernit præces eorum: Sicut ſcriptum de Niniuitis, Vidit Deus opera eorũ, quia conuerſi ſunt de via ſua mala, & miſertus eſt Deus ſuper maliciam, quam locutus fuerat, vt faceret eis, & non fecit.

His ALII Sęq; modis & officijs veræ pietatis comparamus atque præſtamus, quod Apoſtolus æquiſsimè admonet: Has habentes promiſsiones chariſsimi mundemus nos ab omni inquinamento carnis & ſpiritus, perficientes ſanctificationem in timore Dei.

Da hörestu ja/lieber Christ/klar vnd nach der lenge/das die frome Jesuiter in jrem Catechismo dir gar viel Wege vnd Stege/Mittel vnd Artzeney weisen/wie du deiner Sünden los/vnd mit Gott versühnet/vnd selig könnest werden. Aber die einige vnd ware Artzeney/oder Wege zur Versühnunge der Sünden/Nemlich/das allerthewerste Blut Jhesu Christi/das verschweigen vnd verbergen sie dir/wie die rechten Jesuwider oder Feinde JESV.

Durch welche Gottesleſterische Ketzerey sie so gar die armen Menschen von Christo zu jrem Menschenwerck vnd andere Narrentheidung abfüren vnd verfüren/vnd auch zuuor die Geistlichen im Bapstthumb verführet haben/das man Christum sampt seinem Sühnopffer des Leidens/nicht für einen genedigen Seligmacher/sondern nur für einen gestrengen Richter gehalten hat/vnd sich dagegen auff allerley Abergleubische Narrenwerck verlassen/vnd dardurch selig zu werden gehoffet.

Wie denn auch neheſt die zwen Jesuitische Doctores an dem Tische/für meinem genedigen Herrn/dem Apt/vnd seiner G. Rhete nur kühnlich vnd vnuerschempt vertheidigten die Gottesleſterischen Vers/

aus dem Buch Ceremoniarum Papę / oder Bapstes geprenge / nach dem sich der heilige Vater sampt seinem gantzen Hofe alle Tage richtet / das das Stücklein geweihetes Wachs / das sie Gotteslesterischer weise AGNVS DEI nennen / eben also der Menschen sünde vertilge / als das allerthewerste Blut des Sons Gottes selbst. Die Wort solcher Verse sind diese:

Balsamus & munda Cæra cum Chrismatis unda,
Conficiunt agnum: quod munus do tibi magnum,
Fonte uelut natum: per mystica sanctificatum,
Fulgura desursum depellit, omne malignum:
Peccatun FRANGIT: VT *Christi sanguis: & angit,*
Prægnans seruatur: simul & partus liberatur.
Dona defert dignis: uirtutem destruit ignis,
Portatus mundè, de fluctibus eripit undæ.

Dergleichen so vnterstunden sie sich auch zuuertheidigen den Ketzerischen vnd Heydnischen Spruch / den sie in jrer Kirchē von jrem geweiheten Wasser singen / Aqua benedicta, deleat tua delicta, sit tibi SALVS & VITA: Das ist / Das geweihete Wasser lesche ab deine Sünde / vnd sey dein Heyl vnd Leben.

Hilff Allmechtiger ewiger Gott / welche grössere Ketzerey oder grewlichere Gottslesterung hette man nur erdencken können / denn eben diese ist / das ein geringes stücklein bezaubertes Wachs / vnd ein tröpfflein von Menschen erdachtes geweihetes Wassers / mit dem allerthewersten Blut Christi sol vergliechen werden / in abtilgung der Sünden / ja auch gegleubet vnd geleret werden / das solches sey vnser ewiges Heyl vnd Leben / welches doch der Allmechtige / Ewige Gott in seinem Wort allein dem allerheiligsten Opffer seines Sohns / zueygnet vnd zuschreibet / vnd dargegen verdammet alle andere Mittel vnd Wege oder Artzeney / die Sünde zuuertilgen.

Solche

Solche vnaussprechliche/ ja Heydnische Ketzerey vnd vberteuflische Gottslesterung dürffen diese Leute kühnlich für den waren vnd Catholischen/ja Göttlichen Glauben/ Lere vnd Religion/den armen einfeltigen Christen verkeuffen vnd auffdringen/ vnd dargegen alle Göttliche Lere aus der H. Schrifft genommen/ damit der einige Herr vnd Heyland Jhesus Christus/ sampt seinem allerköstlichsten vnd heiligsten Opffer/ in vnsern Kirchen vertheidiget vnd gerhümet wird/ als Ketzerisch vnd verderblich verdammen vnd verbannen.

Das sey jetzt auffs kürtzest gesaget von der ersten greuwlichen Ketzerey des Jesuitischen Catechismi. Auff einandermal/ wils Gott/ mehr: Darvon man doch nimermehr genugsam sagen/ vnd dieselbige verdammen kan.

Das ander Capitel/ Von der Gerechtigkeit Christi/ oder der Christen.

IN gedachtem Jesuitischen Catechismo wird dermassen die ware Gerechtigkeit der Christē/ dadurch sie gerecht vnd selig sollen werden/ beschrieben/ das an statt der Gerechtigkeit Christi ein purlauter Mosis oder Gesetzgerechtigkeit gesetzt/ vñ den Christen fürgelegt worden ist. Denn also stehet in jrem Lateinischen Catechismo/ fol. 163.

Quænam pertinent ad iusticiam Christianam?

Summatim DVO, quæ his verbis continentur: Declina à MALO, & fac BONVM, sicut & Isaias docet: Quiescite agere peruersè, & discite benefacere. Prius est in cognoscendis fugiendis q̄ peccatis

catis positum, quoniam ea ipsa maxima sunt mala mortalibus: posterius verò in bonis expetendis atque consectandis versatur.

Iusticia quidem Christiana, de qua hucusque diximus, duas PARTES proponit, & velut æquè necessarias nobis commendat his verbis: DECLINA à MALO, ET FAC BONVM, sicut & Paulus docet: Odientes malum, & adhærentes bono. Hæc iusticia tam latè patet, vt omnia bona, quæ honestè, præclarè, ac piè fiunt, in se contineat, nobis q̃ expetenda & consectanda proponat.

Da hören wir ja klar/ das die Christliche Gerechtigkeit/ dardurch wir selig solten werden, sind nur vnsere vnd des Gesetzes Werck/ das wir nemlich die Vntugend vnd böse Werck meiden/ vnd dargegen die im Gesetze gebotene Tugend vnd gute Wercke beweisen vnd leisten. Solche Christliche Gerechtigkeit leret vñ treibet nicht allein Moses/ sondern auch Aristoteles/ sampt andern Philosophis/ die Phariseer/ alle Ketzer/ Mahomet/ die jetzige Rabinē oder Jüden/ ja auch die Türcken/ Tattern vnd Heyden. So gar wissen die Jesuiter/ oder wöllen auch nicht wissen/ was eygentlich die Gerechtigkeit Christi oder der Christen sey/ sondern begeren vielmehr dieselbe für den Christen zuuerbergen/ zuuertauschen/ vnd gentzlich zubegraben.

Aber wider solche der Jesuwider Ketzerey ist zuwissen/ das die ware Christliche Gerechtigkeit/ dardurch wir gerecht vnd selig werden solten/ sey eben diejenige/ so vns von Christo erworben/ vnd vom Himlischen Vater vns durch den waren Glauben geschencket vnd zugerechnet wird/ die da auch dem Ertzvater Abraham vnd allen andern Heiligen durch den Glauben zugerechnet worden ist/ Genes. 15. Rom. 4. Gal. 3.

Diesel-

Dieselbige Gerechtigkeit wird nach der lenge vnd gar klerlich beschrieben/ Rom. 3.4.5. Das sie nemlich sey eine Gerechtigkeit Gottes vnd des Glaubens/ die da den Gleubigen nur zugerechnet/ vnd mit nichten von jnen mit jren Wercken oder Tugenden bewiesen/ oder geleistet wird. Solche zugerechnete Gerechtigkeit wird daselbst auch gar klerlich abgesondert/ vnd nur weit/ weit/ vnterscheiden/ von der Wercken oder Gesetz Gerechtigkeit/ die da stehet in vnserem Thun des guten/ vnd lassen des bösen/ oder in den vom Gesetz gebotenen Tugenden vnd guten Wercken.

Es wird auch allda auffs deutlichste gesagt/ das solche Gerechtigkeit werde offenbaret one das Gesetz: Darumb so mus sie nicht stehen in den guten Wercken vnd Tugenden/ oder in vnserm Thun vnd Lassen/ wie diese Verfürer wöllen. Denn des Gesetzes eygentliches Ampt/ ist/ anzeigen/ welche böse Wercke vnd Vntugenden wir meiden sollen/ vnd dargegen welche gute Wercke vnd Tugenden beweisen.

Eben daselbst/ Rom. 3. wird aller Rhum der Wercke abgesondert von der warē Gerechtigkeit der Christen. Ja es wird auch als bald im 4. Cap. der trefflichen Gerechtigkeit der Wercke des allerheiligsten Vaters Abraham aller Rhum für Gott auffgehaben.

Also setzt auch Paulus selbs Philip. 3. die zwo Gerechtigkeit gegen einander/ die seine der guten Wercke/ die er für Gottes Gericht für ein Kot oder Schaden helt/ vnd die andere/ so er von Christo durch den Glauben vnd Zurechnung bekompt/ durch welche Er allein wil für Gott gerecht vnd sēlig werden. Wie denn auch Esaias Capite 64. alle Gerechtigkeit der Wercke der Frommen/ einem grewlichen vnreynen Weibstuch vergleicht.

Ferner/ so wird daselbst solche Christliche Gerechtigkeit

tigkeit von Paulo gesetzet in der Erlösung vnd Versühnung Christi: Item/ in Vergebung/ Zudeckung/ vnd nicht Zurechnung der Sünden/ vnd in Zurechnung des Glaubens zur Gerechtigkeit: Item/ in dem Blut vnd Gehorsam Christi/ für vns geschehen. In welchen allen Beschreibungen der waren Christlichen Gerechtigkeit wird auffs deutlichste vnd gewaltigste dieser Jesuitische Irthumb von der Werckheiligkeit/ so sie die Christliche Gerechtigkeit nennen thun/ widerleget vnd vmbgestossen.

2. Cor. 5. werden vberaus fein gegen einander gesetzet vnd beschrieben/ beyde vnsere Vngerechtigkeit/ so von vns an Christum durch die gewaltige Zurechnung Gottes versetzt vnd gebracht wird/ vnd widerumb auch die Gerechtigkeit Christi/ so hinwider vns durch die gnedige vnd heylsame Zurechnung des himlischen Vaters geschenckt wird. Da ja klar vnd offenbar ist/ das weder die Vngerechtigkeit Christi/ die Er von vns armen Sündern durch die Zurechnung Gottes bekompt/ oder von vns hinweg auff sich nimpt vnd versetzet/ stehe in seinem Thun oder Lassen/ noch hinwider die Christliche Gerechtigkeit/ so er vns schenckt/ vnd wir von jm bekomen/ stehe in jrgend einem vnserm thun des guten/ vnd lassen des bösen.

Darumb so ist diese/ der Jesuiter Gerechtigkeit/ dardurch sie wöllen die Christen gerecht vnd selig machen/ eben die jenige Phariseische vnd Jüdische Gerechtigkeit der Wercke/ welcher (wie Paulus spricht/) die Jüden nachjagten/ vnd derhalben der Gerechtigkeit Christi nicht vnterthan noch theilhafftig sein kondten oder wolten/ Rom. 10.

An demselbigen Ort sein auch solche beyde Gerechtigkeit auffs deutlichste abgemahlet/ vnd gegen einander gesetzt/ Denn es wird gesagt/ das die Jüdische

oder

oder Werckheiligkeit vnd Gesetzgerechtigkeit stünde in Erfüllung der Geboten Gottes: Aber die Gerechtigkeit der Christen oder des Glaubens / stünde allein im Glauben an Christum vnsern einigē Heyland / das er komen / für vns gestorben / vnd endlich aufferstanden / vnd vns zu gute gehn Himel gefahren sey.

Darumb wer da wil durch die Werckheiligkeit oder Gesetzgerechtigkeit gerecht vnd selig werden / vñ dargegen der Gerechtigkeit des Heyls Christi gentzlich fehlen / derselbige sol nur mit den Phariseern vnd Jüden / dem Jesuitischen Catechismo vnd seinen Ketzereyen getrost nachfolgen vnd nachjagen / auff das Er sampt denselbigen beyderleyen Feinden Christi / vnd sampt dem leydigen Teuffel selbs ewiglich verderbe.

Dieses / von der Gerechtigkeit des Gesetzes oder Wercken / wird nicht darumb gesaget oder dahin gemeynet / gleich als ein Christ sich nicht solte bevleissen auch solcher der Wercke Gerechtigkeit / Sondern nur darumb vnd zu dem Ende / das man wisse / das solche Werckgerechtigkeit / nicht sey die jenige ware Christliche Gerechtigkeit / dardurch die Menschen gerecht vnd selig solten werden: Denn wer durch diese Gerechtigkeit vermeynet selig zu werden / der fehlet eben also Christi vnd seiner waren Gerechtigkeit / vnd stösset sich an den Stein der Ergernus / vnd zerschmettert / als vorzeiten die Phariseer vnd Jüden / vnd jmmerzu die Heuchler oder Werckheiligen / wie Paulus daselbst auffs klereste leret vnd bezeuget.

Eben auch diesen Jrthumb der Jesuiten / als solte die ware Christliche Gerechtigkeit stehen in vnserem Thun oder Lassen / straffet vnd verdammet Christus selbst an dem Phariseer Simone / vnd an dem andern / der da in dem Tempel bettete / vnd dancket Gott / das er jm eine solche Werckheiligkeit das böse zu meiden /

vnd

vnd das gute zu thun/beſcheret hette/dadurch er verhoffete ſelig zu werden. Dargegen aber bezeuget der Herr Jeſus/das die ware vnd ſeligmachende Gerechtigkeit ſtehe allein in dem/das wir im waren Glauben/vmb Gnade vnd Vergebung der Sünden/Gott den himliſchen Vater/durch vnd vmb ſeines gebenedeyten Samens Chriſti willen bitten vnd flehen/wie der Zölner thete/Luc. 18. Vnd die arme Sünderin/Luce 7.

Das dritte Capitel/von der Meſſe.

DJE Opffermeſſe iſt (ſo zu reden) die fürnembſte Heuptſtatt/oder auch Gründfeſt des gantzen Bapſthumbs/in welcher die Widerſacher ſchier alle jre Hoffnung in dieſem vnd jenem Leben vnd in aller Not ſetzen/vnd dahin jre Zuflucht nemen/Wie denn nicht vmbſonſt Daniel dieſelbige nennet Maoz/oder Meſſe/Feſtung/das der Antichriſt werde anbeten den Gott Maozim/da auch der Name Maoz ſelbs mit der Meſſe fein ſtimmet.

Das aber dieſelbige Abgötterey ſey gar Gottlos vnd Gotteslesteriſch/iſt aus folgenden Gründen vnd Beweiſungen klar vnd offenbar.

Erſtlich/ſo iſt vnleugbar/das Gott gar offt ernſtlich gebeut/das man in Religions ſachē ſol weder zur Rechten noch zur Lincken ſchreitē von ſeinem Wort/vnd ſol ja kein Gottesdienſt one ſein klares Wort vnd Befehl fürnemen/Deute. 12. 17. vnd 31. Viel weniger aber ſol man etwas thun wider Gottes Wort.

Alſo iſt auch klar/das die Meſſe nicht allein keinen Befehl Gottes habe/ſondern ſey auch allerdinge vnd offentlich wider daſſelbige.

Solchen groſſen vnd grewlichen Fehle oder Mangel der Meſſe fühlet vnd mercket das Gottloſe Conciliabel zu Trient nur wol: Darumb ſo vnterſtehet es

ſich zu

sich zu richten/vnd die Leute zubereden/das Christus die Messe befohlen vnd geboten habe/in den Worten des H. Abendmals: Das thut zu meiner Gedechtnus: Verdammet vnd verbannet auch auffs eusserste alle die jenigen/so solches nicht gleuben/sondern leugnen dürffen. Es widerspricht aber solchem Conciliabel der ausserwehlte Werckzeuge Gottes Paulus/welcher 1. Cor. 11. auffs trewlichste vnd deutlichste erzehlet/was er vom Herrn im heiligen Abendmal empfangen/vnd auch forthin den Corinthern vbergeben/vnd daruon gelehret habe/ Vnd erkleret auffs deutlichste solche Stifftung vnd Befehle Christi/Das thut zu meinem Gedechtnus/allein von der heiligen Communion oder Niessung des Leibes vnd Blutes Christi/sprechend zu allen Corinthern/So offt jr das thun werdet/so offt jr essen vnd trincken werdet etc. Item/welcher vnwirdig isset vnd trincket. Item/so prüffet euch nun selbst/vnd als denn esset vnd trincket. Item/im vorgehenden Capitel saget er: Das solches Brod vnd Kelche sey der Communion oder Niessung/vnd nicht der Opfferung der Messe oder Sühnopffer.

Darumb so man nicht wil Gottesleſterischer weise dichten vnd sprechen/das dieser heilige Apostel vnd Zeuge Christi habe vntrewlich die Eynsetzung Christi seines heiligen Abendmals der Kirchen vbergeben vnd erklert/als der das beste vnd höheste/auch nötigste Stücke ausgeschlossen vnd veruntrewet habe/so mus man bekennen/das Christus die Messe in solchem seinem Testament nicht geordnet oder gestifftet hab/Sondern nur die heilige Communion oder Abendmal des Herren.

Also hat auch Christus der Herr/eben in solchem seinem Testament auffs deutlichste erkleret solche seine Wort allein von demselbigen vorgehenden handel/

oder vom heiligen Abendmal / das er allda gehandelt vnd geordnet hat / nemlich / von der Austheilung oder Niessung seines Leibs vnd Bluts. Denn das Wörtlein / Das thut / weiset mit dem Finger auffs vlereste eben auff die vorgehende Geschicht / so der HERR Christus allda gethan hat. Das also das Wort (Das thut) eben so viel bedeute / als wenn der HERR noch vollkömlicher gesagt hette / diese That oder Communion oder Ausspendung meines Leibs vnd Bluts / so ich jetzt allhie gethan vnd geordnet / sollet jr forthin auch mir nachthun vnd widerholen / wir jr gesehen / das ich jetzt gethan habe.

Solte aber Christus der Herr in den Worten / Das thut zu meinem gedechtnus / die Opffer für die Lebendigen vnd die Todten / vnd für die Sünde der gantzen Welt geordnet vnd gestifftet haben / so hette Er fürwar selbs zuuor müssen gemessiert / vnd für die Lebendigen vnd Todten geopffert haben / weil Er mit den Worten vnd auch Finger stracks auff seinen vorigen Handel oder That gewiesen hat.

Hette aber Christus zuuor geopffert für die Sünde / so hette Er fürwar krefftiglich die Sünde versühnet / vnd nicht bedürfft bald widerumb am Creutze sein bitter Leiden dem Vater Opffern / vnd were also eines grossen vnd schweren Jammers vnd Creutzes / darfür er selber sich geschewet vnd den Vater gebeten hat / vberhaben worden. O weren die Jesuiter da gewesen / vnd hetten zu Christo gesagt: Lieber HErr / opffere nur ein stücklein Brods vnd Weins / dem himlischen Vater / für die Sünde der gantzen Welt / vnd für die Todten vnd Lebendigen / so wirstu jnen gnugsam helffen / was darffestu des bitteren vnd schmehlichen Leidens vnd Sterbens?

Darumb weder der Text / noch die Sache selbst leidet / das

det / das diese Wort vnd Gebott Christi auff etwas anders weisen / vnd dasselbige ordnen oder gebieten / denn eben auff die allda von den Euangelisten vnd Pauls erzehlete Handlung der heiligen Communion oder Ausspendung des Leibs vnd Bluts Christi / so er selber angefangen / gestifftet / vnd seinen Dienern vnd Kirchen nach jm zu thun befohlen / vnd ernstlich gebotten hat.

Zu dem kompt / das da Christus der HErr seine H. Apostoln vnd andere Jünger in die Welt sendet / vnd jnen Befehl gibt / was sie in der Welt vnd bey den Menschen thun sollen / vnd was jr Ampt sein werde / da sagt er mit nichten: Gehet hin / vnd haltet Messe / oder opffert für die Lebendigen vnd für die Todten / Wie jetzt der Bapste vnd die Bischoffen mit vnaussprechlicher Gotteslesterunge sprechen zu den Priestern / die sie schmieren / Ich gebe dir Macht zu Opffern für die Lebendige vnd für die Todten / vñ für die Sünden aller Menschen / Sondern Er heisset sie nur sein einiges Sühnopffer predigen / vnd vergebung im Namen oder Verdienst desselbigen. Hette er in seinem H. Abendmal eine Mess gestifft / so hette er jnen freylich befohlen one auff hören zu Messiren vnd zu Opffern / wie die gedachten Antichristen frechlich thun.

Also hat auch Lyra vnd die Veter diese Wort / das thut zu meinem Gedechtnus / nur von der H. Communion verstanden vnd erklert / vnd hat es niemand von den alten Vetern also erkleret / das thut / das ist / Messiert vnd opffert für die Lebendigen vnd die Todten.

Ja auch die gantze Kirche Gottes hat es also verstanden / das in solchem Befehl die H. Communion geordnet vnd befohlen sey / hat auch darumb vñ von wegen dieses Befehls die H. Communion stets auff der gantzen Welt gehalten / biss auff den heutigen Tage.

Darumb weil das Gottslesterische Concilium zu Trient verdampt vnd verbannet alle die jenige/ so da nicht gleuben oder auch verneynen/ das Christus der Herr in den Worten/ DAS THVT ZV MEINEM GEDECTNVS/ die Messe geordnet vnd gestifftet habe/ vnd nicht allein die Communion/ so verdammet es mit vberteufflischer Lesterung/ den Herrn Christum selbst/ sampt dem lieben Paulo/ alle Veter vnd die gantze Kirch/ vnd wird widerumb von denselbigen in Abgrunde der Hellen verdammet vnd verbannet ewiglich.

Zum andern/ so ist die Opffermess darumb Gottlos vnd wider Gott/ das Christus hat die Sacrament allein zu einem Gedechtnus seines einigen Opffers des Leidens vnd Sterbens geordnet vnd gestifftet. Aber der Antichrist hat es dahin vmbgewendet vnd verkeret/ das es sol ein eygen Sühnopffer sein/ vnd darfür geachtet vnd gehandelt werden/ welches stracks widereinander ist.

Der HErr Christus hat wöllen haben/ das solch heilig Sacrament solte die Leute weisen vnd füren zu dem einigen Sühnopffer seines bittern vnd thewren Leidens vnd Sterbens. Aber der Antichrist hat es dahin vmbgewendt vnd verkeret/ das die Mess stracks die Leute von Christo vnd von seinem Leiden/ zu des vnfletigen vnd Gottlosen Pfaffen Opus operatum, oder vngeschickte Wercke abführe vnd verführe/ wie denn Meniglich nur wol bewust ist. Ja es ist offenbar vnd vnleugbar/ das die Papisten in aller Not/ vnd sonderlich in jrem Todtbette nicht durch den rechten Glauben zu Christo vnd seinem einigen Opffer/ sondern nur zur Messe jre Zuflucht genommen/ vnd alda alle Hülffe vnd Heyl wider allen Jammer gesucht haben.

Derhal-

Derhalben so mag man wol mit aller Warheit sagen/ das Christus der HErr habe dieses allerheiligste Sacrament also gestifftet vnd geordnet / das es sein solte gleichsam als der Finger vnd Stime Johannis des Teuffers / der da alle Leute weiset allein auff das Lamb Gottes / welches mit seinem einigen Sünopffer der allerbitterstẽ Marter aller Welt Sünde hinweg genomen habe. Aber dargegen der Antichrist habe solch Sacrament also gantz vnd gar verkeret vnd vmbgewendt/ das es alle Menschen von Christo hinweg zu den Gottlosen Messpfaffen vnd jrer Geuckelmesse weise vnd verführe.

Zum dritten/ der heilige Paulus Heb. 7. 9. vnd 10 leret vnd bezeuget nach der lenge/ das wo ein volkomliches Opffer für die Sünde geschehe / da darff man nicht mehr widerholen die Opffer für die Sünde/ vnd widerumb / wo solch Opffer widerholet wird / da sey ein gewisses Zeugnus / das noch kein vollkomliches Opffer für die Sünde geschehen sey / noch für dieselbige genugsam der Gerechtigkeit GOttes bezahlet worden.

Darumb weil die Widersacher on auffhören Messiren vnd Opffern für die Lebendige vnd die Todten/ vnd für die Sünde der gantzen Welt / so bezeugen sie je damit/ vnd protestiren auffs lesterlichste/ das Christus mit seinem allerthewersten Opffer des Leidens vnd Sterbens mit nichten die Sünde der Menschen genugsam für Gott versühnet/ bezalet vnd vertilget habe. Dawider doch dieselbige Epistel vnd die gantze heilige Schrifft zeuget vnd bezeuget / Ja auch Christus der Herr selbst / die einige Warheit / schreyet am Stamme des Creutzes von seinem Leiden oder Opffer / CONSVMMATVM EST, Es ist alles vollbracht.

Derwegen so ist die Messe eine Gotteslesterung/ vber alle Gotteslesterung/die je auff der Welt gewesen sind/ weil sie das allerthewerste Opffer vnd Leiden Christi also geringschetzig vnd vntüchtig macht.

Zum vierdten/so opffert der Canon in der Messe auch zuuor vñ ehe die Consecration geschehen ist (da sie noch selbs bekennen/das ein purlauter Brod vnd Wein sey) solch jr Stücklein Brod vnd Wein für die Lebendige vnd Todten/vnd für die Sünde der gantzen Welt/welches ja ein grober vnd grewlicher Jrthumb sein mus.

Zum fünfften/so bittet der Gottlose Canon in der Messe Gott/das er jm wölle dieses Opffer des Leibs vnd Bluts Christi eben also angeneme sein lassen/als das Opffer Abels/Melchisedec/vnd Abrahams/die doch nur vnuernünfftiges Viehe geopffert habē. Solte denn der Leib vnd Blut Christi nicht besser/vnd Gott angenemer sein/denn der Leib vnd das Blut eines vnuernünfftigen Viehes? Darumb so ist solche vergleichung der Opffer des Leibs vnd Bluts Christi mit dem Blut vnd Leib der Thieren eine vnaussprechliche Gotteslesterung.

Zum sechsten/das die Messe nur ein Menschenthand oder Fündlein sey/bekennen die Papisten selbst eben darmit/das sie in jren Rationalibus vnd Kirchenhistorien/ja auch im newen Buch von der Mess/ zu Cöllen gedruckt/erzehlen die Stiffter oder Erfinder aller stücken der Messe/ von Anfang biss zum Ende/welcher Meister oder Flicker etliche wol sechshundert Jar nach Christi Zeit gelebet haben/wie sie selbs bekennen.

Ja Gregorius der Bapst bezeuget/das den Canonem selbs (welcher ist das fürnembste Stück/vnd so zu reden/das Hertze oder Seele der Messe) ein Scholasticus/

lasticus / ein Schüler / oder was er gewesen ist / zusammen geflicket vnd geraspelt habe.

Zu dieser Beweisung gehöret auch / das sie nicht können sagen oder beweisen / das die Römische Messe oder Canon jrgend in Griechischer Sprache für zwey oder dreyhundert Jaren zu finden gewesen sey. Wenn die Messe aber von Christo oder seinen Aposteln geordenet oder gestifft were worden / so hette man sie freylich erst in Hebraischer / darnach in Griechischer / endlich aber in Lateinischer Sprache (wie man auch die gantze Religion durch diese Sprache fortgeschoben hat) gehalten vnd gehabt.

Hierzu mag auch gehören / das so viel vnd mancherley Mess hin vnd wider bey mancherley Völckern der Christen sein / vnd sonderlich vorzeiten gewesen sind / die nicht allein in andern stücken / sondern auch in dem Canone selbs (welcher / wie gehöret / das Hertz oder Sele der Messe ist) ein vnendlichen Vnterscheid / ja auch Widerwertigkeit vntereinander haben. Solches bezeuget vnd beweiset öffentlich das grosse Buch newlich zu Cölln gedruckt / da etliche gar viel vnd sehr vngleiche Messen sein. So habe ich auch in dem Buch Refutatio Bruni etliche vielerley Canones der mancherleyen alten Messen drucken lassen. Darumb so ist die Mess nur ein Menschenfündlein. Denn so Christus vnd die Apostel die Mess gemacht oder beschrieben hetten / so were sie freylich nur einerley Messe vnd Canon bey allen Christen / wie einerley Euangelia bey allen Völckern vnd Lendern der Christen sein.

Es ist auch gar wol zu mercken / das je eltere Messe oder Canones gefunden werden / vnd von den Papisten selbs gedruckt sind / je weniger Abgötterey vnd Gotteslesterung sie haben. Sihe / lieber Christ / in meiner Refutation Bruni / pag. 126.

Fürs sie-

Fürs siebende / das die Messe nicht von Christo geordenet sey / noch von seinen Aposteln / ist daraus klar / das Christus der Herr vnd seine liebe Aposteln vnd trewe Hirten oder Seelsorger der Christen in jren Schrifften vnd Predigten niergends gedencken mit dem geringsten / einiger Messe oder Opffer für die Sünde der Lebendigen oder der Todten / da sie doch gar viel auch von den geringsten guten Wercken oder Standt der Christen Menschen schreiben vnd leren / Ja das gantze newwe Testament leret vnd bezeuget / das Christus allein sey der ware vnd ewige Priester / an welchen allein die Leuitische Priesterschaffe versetzet vnd transferiret sey.

Es weis das newe Testament gar nichts von solchen offentlichen vnd gemeinen Priestern / die da offentlich für die gantze Gemeine Opffern sollen / die man auff Griechisch ἱερεῖς, Sacerdotes nennet / sondern nur von Lerern / die da allein die volkomene Priesterschafft vñ Opffer des Leidens Christi allen Menschen für predigen / vnd sie dahin weisen sollen / alle Hülff alda zu suchen vnd zu holen.

Zum letzten / auff das wir kürtze halben abbrechen / so ist je gewis vnd vnleugbar / das weil die Messe keinen Befehl / Verheissung oder Stifftung Christi hat / sondern aus lauterem Menschlichen Durst vnd Freuel die Wort des heiligen Abendmals dahin gewendt vnd verkeret worden sind / so ist auch kein Leib vnd Blut Christi in solchem Menschlichen Geuckelwerck. Denn der Allmechtige Sohne Gottes ist mit nichten ein solcher schwacher Geist / der da sich müsse lassen da hineyn schliessen vnd zaubern / wo der Antichriste vnd seine Pfaffen vmb schendtlichen gewins halben jhn zu bringen / zu zwingen / vnd zuuerschliessen vermeynen / Sondern er der Allmechtige Gott wil allda

sein /

sein / wo ers geordnet vnd verheissen hat / Nemlich / in seinem heiligen Abendmal.

Es ist auch in diesem Fleischlichen Leben gar vnkreffrig vnd nichtig / was ein Knecht im Namen seines Herren wider seinen Willen / Ordnung vnd Befehl thut. Wie viel weniger lesset sich Christus gefangen vñ gebunden nemen / wo man etwas wider seinen Willen / Befehl vnd Ordnung fürnimpt oder thut.

Ja er sagt auffs klereste aus Esaia: Vergebens dienen sie mir nach der Menschen Satzunge. Item / der Psalm saget: Das der Gottlosen Gebett zu Sünden vnd Fluch werde. Darumb so ist solche der Messpfaffen Consecration oder Benedeyung eine rechte Execration oder Fluch / vnd wird allda von den Pfaffen ein purlauter Abgöttisch Brod vnd Wein geopffert / jnen selbs / vnd denen / für welche sie es thun / zu ewiger Verdamnus.

Es werffen aber die Papisten für / das auch etliche Veter gedencken des Gebets für die Verstorbnen / Ja das auch die Augspurgische Apologia solches Gebet nachgibt.

Antwort / Es ist ein vnendlicher Vnterscheid vnter einem schlechten Gebett vnd vnter der Sühnopferung des Leibs vnd Bluts Christi / für die Lebendigen vnd für die Todten.

Zu dem / so ist auch zweyerley Gebett / das eine / damit man eine Wolthat Gottes erlangen wil / das ander / damit man Gott dem HErrn dancket für die von jm allbereit erlangte Wolthaten. Also haben die Alten Gott gebetten für die Todten / das ist / Gott gedancket / das er die oder jene jre Voreltern oder Freunde oder auch trewe Lerer vnd Martyrer / in einem rechten Glauben hat biss zum Ende erhalten / oder sie

auch darzu mit der ehrlichen Krone der Bekentnus vnd Martyrers Todt geehret habe.

Von einem solchen Gebett redet daselbst die Augspurgische Apologia / denn sie gedencket allda des Griechischen Canons / der da Opffert vnd Gott bittet für die heilige Jungfraw Maria / vnd für die Patriarchen / Propheten vnd Aposteln / Freylich nicht der Meynunge / das er sie aus dem ertichten Papistischen Fegfeuwer heraus reisse: Sondern Gott für sie dancke / das er jnen einen feinen Christlichen Todt bescheret / also / das sie nicht allein selig worden sind / sondern auch mit jrem Todt Gott geehret / vnd die Kirche vnd andere Christen erbauwet / getröstet vnd bestettiget haben.

Das sey jetzt von der Gottslesterischen Messe der Papisten auffs kürtzest gesagt. Anderswo habe ichs vnd andere viel weitleufftiger vnd volkommener mit Gottes Wort vnd andern vnüberwindlichen Beweisungen widerlegt vnd vmbgestossen.

Das vierdte Capitel / von Anruffung der Todten.

DAS die Anruffung der Todten (oder wie es die Jesuiter nennen) der Heiligen / Gottlos sey / ist aus folgenden Gründen offenbar.

Der erste Grund ist / das nach dem Paulus bezeuget / 1. Timoth. 2. Ja auch die gantze heilige Schrifft / das nur ein einiger Mitler sey zwischen Gott vnd dem Menschen / Nemlich / Jesus Christus / so dichten die Jesuiter stracks hergegen / das gar viel / Ja darzu vnzehliche Mitler sein.

Das mus ja ein vberteuffelischer Mutwille sein / das da Gott von Himel herab zu den Menschē schreyet / das Er allein an dem einigen seinem Sohne / allen Wol-

Wolgefallen habe / vnd das wir allein in diesem waren Jsahac / Gottes Kinder vnd Erben werden / vnd in jm vnd durch jn allein erhöret werden: Dargegen der onmechtige Antichrist vnd seine Verfürer vnzehliche viel tausend Mitler erdencken / nemlich / alle Engel vnd alle Gestorbene / so sie nach jrem Gutdüncken für Heiligen schetzen oder Canonisieren / wie vorzeiten die Heyden jre Helden zu Nothelffern oder Göttern gemacht haben.

Zum andern / ist solche Anruffung darumb Gottlos / das sie den todten Menschen zugibt vnd zuschreibet die Erforschung der Hertzen / welches dem Allmechtigen Gott allein gebüret / wie die gantze heilige Schrifft zeuget. Denn es kan niemands warhafftiglich das Seufftzen vnd Begeren der Menschen erkennen vñ wissen / der da nicht die Hertzen der Menschen durchforschet. Es ist auch das ware Gebett fürnemlich in dem Hertzen der Menschen. Darumb so machen sie aus den Todten ware Hertzkündiger / oder Durchforscher / das doch / wie die gantze H. Schrifft zeuget / allein dem Allmechtigen / Ewigen Gott zugehört.

Zum dritten / Solcher Jrthumb gibt zu den Todten eine solche Allmechtigkeit vnd Allwissenheit / das sie wissen / was in der gantzen Welt geschicht / wie der oder jener jr Anrüffer oder Anbeter an dem oder jenem Ende in Gefahr stecket / oder auch in Not vnd Gefahr komen möcht / vnd jre Hülffe bedürffet oder auch begert. Solche Allwissenheit vnd Sorge / oder wie man es heisset / Prouidentia / vber alle Menschen vnd Lender in der gantzen weiten Welt / gehöret stracks der Göttlichen Allmechtigkeit allein zu.

Zum vierdten / diese Ketzerey bezeuget / das Christus der HErr entweder nicht kan oder auch nicht wil so viel für vns bitten vnd erbitten den Vater / als al-

ler seiner Anrüffer Not vnd Gebet erfordert/ welches stracks ein Gottesleſteriſcher Jrthumb wider Chriſtum den Herrn iſt. Denn es macht jn zu einem vntüchtigen vnd vnkrefftigen Mitler.

Zum fünfften/ So iſt allein Chriſtus (wie die gantze heilige Schrifft zeuget) der ware/ einige vnd ewige Hohepriester/ der da zu der Rechten des Almechtigen Vaters/ in seinem ewigen/ himliſchen Tabernackel ſitzet/ ſein Hochprieſterlich Ampt verwaltet/ vnd aller Chriſten Gebett vnd Opffer dem himliſchen Vater opffert. Darumb ſo iſt ſolches eine Gottesleſteriſche Beraubunge des Prieſterlichen Ampts Chriſti/ das man die Geiſter oder auch die Todten an ſeine ſtatt zu Prieſtern im Himmel ſetzet vnd beſtellet/ die für vns ſollen für den himliſchen Vater tretten/ vnd jm vnſer Not anzeigen/ vnd vnſer Gebet opffern.

Zum ſechſten/ Solche Ketzerey iſt auch auffs euſſerſt wider die Lere vnd gewonheit der alten Kirchen. Denn alle alte Gebett der Kirchen lauten vnd ſchlieſſen alſo/ das ſie jre Gebett gegen Gott allein durch Chriſtum opffern. Denn ſie am Ende haben/ Per Dominum noſtrum Ieſum Chriſtum, &c. Vnd iſt nirgend eines/ das da ſaget: Per Dominum noſtrum S. Petrum, Paulum, Mariam, Dominicum, aut Franciſcum. Aber diſer Ketzeriſche Jrthumb opffert alle ſeine Gebett durch die Creaturen/ durch die Geiſter vnd durch die Todten.

Zum ſiebenden/ So bezeuget auch der heilige Geiſt auffs deutlichſt/ Eſa. 63. das die Geſtorbenen/ ja auch die allerheiligſten Veter nichts wiſſen von vns. Denn die H. Kirche bittend zum himliſchen Vater/ ſpricht allda: Du biſt vnſer Vater/ Abraham weis von vns nicht/ Jſrael kennet vns nicht/ du aber H E R R biſt vnſer Vater vnd Erlöſer/ von Alters her iſt das dein

Name.

Name. So nun die allerheiligsten Veter Abraham/ Isaac/ vnd Israel/ die doch Christi Voreltern gewesen/ vnd mit jrem Gebett bey jrem Leben gar grosse Wunder gethan/ vnd was sie gewolt/ erlangt haben/ mit denen auch Gott in diesem Leben vielfeltig/ als mit seinen guten Freunden/ Persönlich geredt vnd gehandelt hat/ vnd die er darzu geordnet/ das sie sollen Veter sein aller Gleubigen/ vnd das wir alle sollen jre Kinder sein/ dennoch nicht wissen/ noch nach vns fragen/ oder vnser sich annemē/ oder keine Providentiam vmb dieser Welt Hendel haben/ wie viel weniger werden sich die andere erstorbene vnser annemen/ von vns etwas wissen/ oder sorgen/ oder vnser Mitler vnd Hohepriester für Gott sein.

Hierzu mag gehören/ das offt im alten Testament zum Ezechia vnd andern heiligen Leuten von Gott gesagt wird/ sie sollen zuuor sterben/ auff das sie nicht sehen den Jammer vnd Straffe/ der da vber jr Volck komen sol. Das were nun falsch vnd vergebens/ wenn die gestorbene Heiligen oder Vnheiligen/ solten wissen/ wie es jmmerzu vbel gehe/ vnd darumb vnsert halben sorgen vnd trawren. Dieses vnd das vorige Zeugnus von Abraham/ füret auch S. Augustinus in dem Buch de Cura pro Mortuis, wider die Anruffung der Heiligen/ wie wir hernach am Ende dieses Capitels seinen eygenen Text hinzu setzen werden.

Zum achten/ So ist gewis/ das wie Jacob spricht: Wer im zweiffel bittet/ der werde nicht erhöret. Nun müssen aber alle die jenige/ so die gestorbene anruffen/ im zweiffel bitten. Denn sie haben je kein Gebott oder Verheissung Gottes/ das sie sollen die Verstorbenen anruffen/ oder in solcher Anruffunge erhöret werden. Ja viel mehr haben wir viel klare/ ernste/ vnd starcke Verbott/ wie bisher gehöret.

Jsaias spricht auch im achten Capitel: Sol man vmb die Lebendigen zu den Todten gehen/ oder sie ansprechen? Da nun kein Wort Gottes ist/ da kan freylich auch kein warer Glaube sein. Was aber nicht aus warem Glauben gehet oder geschicht/ das ist alles lauter Sünde/ Roman. 14. Darumb so ist solches Gebett eine rechte Sünde.

Es ist auch gar vngewis/ welche Gestorbene im Himel oder in der Helle sein/ ausgenomen gar wenig. Darumb haben die Papisten selbs pflegen zu sagen/ das gar viel Todten werden angeruffen/ als weren sie im Himel/ da doch jre Seelen brennen in der Hellen.

Ja es ist auch gar gewis/ das gar viel angeruffen werden/ als weren sie Heiligen im Himel/ vnd nehefte bey Gott/ die doch nie auff der Welt gewesen oder geboren sind/ wie das auch vnter anderen Melchior Canius ein Hispanischer Bischoff in seinem grossen Buch bezeuget vnd beweiset/ welcher auch zeuget/ das die Cölnische Vrsula sampt jren eylff tausend ertreumeten Jungfrauwen nie auff der Welt gewesen sey. Weil denn nu solches von etlichen vielen Namen/ die sehr lange zeit angeruffen worden sein/ gewis ist/ das sie nie gewesen sein/ wer wil vns Bürge sein/ das nicht auch andere vnzehliche viel ertichtete Personen oder Heiligen sein/ die da von den Papisten teglich angeruffen worden sein.

Hieher gehöret auch das/ weil die Papisten von den Heyden gelernet haben/ das die Heiligen mancherley Empter haben/ einer könne in dieser/ der ander in jener Not helffen/ vnd sey anzuruffen/ Wer wil vns Bürge sein/ das solche Heydnische Austheilung der Empter also im Himel von dem Allmechtigen Gott geschehen sey/ oder das solche Austheilung vns auch gewis angezeigt vnd vnfehlbar bewust sey. Darumb

kan sich

kan sich vieleicht wol zutragen / das die Papisten den oder jenen Heiligen vmb etwas anruffen / der doch viel / viel / ein ander Ampt oder Werck hat / als wenn sie zu Hofe zu dem Becker vmbs Trinckens / oder zum Keller vmbs Brods willen giengen. Derhalben so ist solche Anruffung der Erstorbenen aus vielen Vrsachen gantz vnd gar vngewis / ja auch darzu auffs euserste Gottlos.

Fürs neundte / Wenn die Anruffung der Heiligen were recht vnd Gottselig / so were sie sonder zweiffel im alten Testament sehr gebreuchlich gewesen. Denn dazumal sein gewesen / gar grosse Heiligen vnd Gott angeneme Leute / mit denen auch Gott / in diesem Leben / gleichsam als ein guter Freund mit dem andern / nur grosse vnd freundliche Gemeinschafft gehabt / ja die Er auch hat zu Vetern aller Gleubigen geordnet. Das derhalben (wo die Anruffung der Todten recht were) man sie billich hette sollen auch nach jrem Abscheid aus diesem Leben in aller Not / vmb Rhat / Hülff vnd Fürbitte ansuchen / sonderlich weil man gewisse Zeugnus gehabt / wie grosse dinge sie durch jr Gebett in diesem leben ausgerichtet / vnd das sie auch selig worden sein.

Vnd so man hette je ein Heiligen anruffen sollen / so hette man den Mosem angeruffen / der da ein Mitler zwischen Gott vnd dem Volck gewesen / jnen auch gar offt Vergebunge der Sünden vnd der Straffen / sampt allerley anderer Hülffe erlanget hat. Aber man findet niergend / das man jn nach seinem Absterben in so mancherley Beschwerunge / dareyn das Volck vnzehlichmal kommen war / je mit dem geringsten angeruffen habe.

Also findet man auch nicht / das jrgend die andere heilige Veter angeruffen worden sein / oder das man

jre Bnos

jre Knochen auffgehaben habe im Tempel / in Gold oder Silber gefasset / oder sie angebeten / wie die Bepstler mit jhren erdichteten Heiligen Todten grewliche Abgötterey jmerzu one masse vnd ende treiben.

Ja viel mehr lieset man das Widerspiel / wie oben gehöret / das man sie stracks eynbegraben habe in die Erde / vnd das man vmb die Lebendigen zu den Todten nicht lauffen sol. Das auch die allerheiligsten Veter / es sey gleich Abraham / Isaac / oder Israel / Moses / oder Aaron nicht wissen von vns: Sondern wir solten in aller Noth allein zu Gott lauffen / vnd jn allein anruffen.

Zum zehenden / Die Papisten sind vnter sich selber vneins in diesem Stücke oder Lere. Jetzt sagen sie / man habe die gestorbene heilige Veter im alten Testament angeruffen / jetzt aber widerumb verneynen sie es. Vnd ist gar wol zu mercken die ware vnd doch lecherliche Historj / so sich / wie D. Luther schreibet / zu Augspurg im Reichstage Anno 1530. zugetragen. Denn alda hatte Eckius in einer Disputation mit den Vnsern / in gegenwart etlicher Fürsten / von der Anruffung der Heiligen disputieret / vnd gefochten / das die gestorbene Veter weren gewislich in dem alten Testament angeruffen worden / vnd derwegen auch jetzt die Heiligen angeruffen solten werden / vnd hat dasselbige auch mit etlichen verkerten Sprüchen des alten Testaments beweisen wöllen / darauff jm von den Vnsern stattlich geantwortet ward.

Da ist vber ein weil sein Gesell Cochlæus / vnbedacht was zuuor D. Eck disputieret hatte / vhrplötzlich heraus gefahren / vnd gesagt: Das darumb die alten Veter im vorigen Testament nicht weren angeruffen worden / das sie noch in limbo / in der Finsternus der Vorburg gefangen weren gewesen / vnd hetten Got-

ten Gottes Angesicht nicht schawen können/noch für andere bitten.

Da hat der Hochlöbliche Churfürst vnd Martyrer Christi Hertzog Hans Friderich/alsbald für allen klar zu D. Ecken gesagt: Doctor Eck/da habt jr von ewerem Gesellen Antwort auff ewere Argumenten/ das die Heiligen im alten Testament angeruffen worden sind. Da hat jederman vber solcher Einigkeit vnd Gewisheit der Papistischen Lere vnd Lerer gelacht.

Aber eben eine solche lecherliche Contradiction truge sich auch nehest zu/alhie zu Fulda/vnter den Jesuitern an dem Tische für dem Herren Apt. Denn da der eine Jesuit fochte auffs hefftigste/das die gestorbene Veter weren in dem alten Testament angeruffen/vnd wolte solches bestettigen mit dem Spruche Jacobs/ Genes. 48. Inuocetur nomen meum super pueros istos, wie es die alte Dolmetschung vbel gedeutet hat.

Auff solche seine verkerung der heiligen Schrifft/ sagte ich/ das sey mit nichten die Meynunge/das Jacob habe begeret/das man jn nach seinem Todt anruffen solte/ welches auch keinem Demütigen vnd Gottseligen Menschen wol anstünde: Sondern das Er nur habe die zwen Söne Josephs/Manasses vnd Ephraim/jm zu eygene Söne angenommen/vnd sie zu nehesten Erben des gelobten Landes/gleich als die andere seine ware Söne gemacht/vnd das derhalben/ sie solten von jm den Zunamen haben/nicht von Joseph/ das man sie forthin nennen solt/ Manasses vnd Ephraim Jacobs Söne/ vnd nicht Josephs Söne. Alda vber ein weile fuhr der ander Jesuit heraus/vnd sagte/ das es war were/ das die alten Veter weren im vorigen Testament noch in Limbo/ in der Finsternus der Vorburg gewesen/vnd nicht in dem Himel in der Herrligkeit/ hetten auch Gottes Angesicht nicht an-

geschawet. Wie haben sie nun andern können helffen/ oder jr Gebet erhören vnd Gott fürbringen/ da sie selber noch in jrem Jammer gestecket sind?

Zum eylfften / da ich auch allda hatte gesagt/ das Lyra vnd die Veter hetten solchen Spruch Jacobs/ Genes. 48. nach meiner Meynung erkleret / vnd das der Text an sich selber klar were / das auch Chrysostomus in seiner Auslegunge solches Capittels kein solches gros Geheymnus von der Anruffung der Heiligen weis/ oder angezeiget habe. Welches Er freylich nicht verschwiegen hette/ da die Anruffung der Heiligen dazumal hoch geachtet were gewesen/ wie jetzt in dem Bapstumb/ vnd da Jacob solches hette allda befohlen/ Sondern der heilige Chrysostomus erkleret das gantze Capitel / nur auff obgedachter meiner Meynung.

Da haben die Jesuiter auffs hefftigste darwider gestritten/ das Lyra vnd andere solchen Spruch auff jre Meynung deuten.

Den andern Tage habe ich das Stück Lyre/ aus des Vicels Bybliothec bekommen/ vnd gefunden/ das nicht allein Lyra solchen Spruch nach meiner vnd rechter Meynung wider die Papistische Verkerung vnd Deutung der Anruffung der Heiligen deutet: Sonder auch das Vicelius selbs alda solche der Papisten Verkerung des Texts gestraffet: Vnd am Rand geschrieben/ Videant hoc Sophistæ/ das solten Mercken die Sophisten. So habe ich solches Stück Lyre dem Herrn Apt zugestellet / vnd gesagt / Man solte hinzu setzen des Vicelij Erinnerung/ Et reuerendi Domini Iesuitæ, das ist / das solten die Sophisten vnd die heiligen Jesuiter mercken/ Nemlich/ auff das sie sich doch einmal schemen forthin solch Gottes Wort zuuerkeren / vnd solche grobe Jrthumb damit zuuertheidigen.

Es ist

Es ist auch nur wol zu mercken die erklerung Theophilacti / vber salchen Spruch / welcher Scribent aller Veter erklerung hat pflegen zu samlen vnd zu folgen / derselbige erkleret es also: De me dicantur exorti, & nomine meo & maiorum cognomento gaudeant, sicut Ruben, Iudas, & alij, Das ist / sie sollen meine Söne heissen / vnd von mir den Zunamen haben.

Zum zwölfften / so ist es vnmüglich / das die Anruffung der Heiligen ein solch hochnötig vnd Christlich / ja auch allerding heylsam Wercke sey / weil die gantze H. Schrifft / vnd sonderlich das newe Testament / so gar niergend dieselbige leret / gebeut / oder mit dem geringsten darzu vermanet / so doch sonderlich die Apostel / auch von den geringsten Wercken vnd von den geringsten Personen / als von Megden vnd Knechten / vnd jren Hausdiensten so gar vleissig geschrieben vnd geboten haben.

Ja viel mehr bezeuget die gantze heilige Schrifft / das nur ein einiger Mitler vnd vnser Hoherpriester sey Christus Jhesus. Darumb so ist die Anruffung der Gestorbenen ein lauter Menschen oder viel mehr des Teuffels Werck vnd der Zauberer / die man hiervon Necromantas nennet. Allein der reiche Mann in der Helle (neben dem Tyrannen Saul mit seiner Zauberin) hat den Vater Abraham angeruffen / vnd von Lazaro Hülffe begeret / auch die Todten wöllen senden in die Welt / das sie den Leuten sollen erscheinen / vnd jhnen anzeigen / wie es dort gehet / vnd also jhnen predigen. Demselbigen hellischen Apostel mögen auch die Papisten nachfolgen / vnd nach jm seine Religion anrichten / wie sie es auch draun nur weidlich gethan haben / sonderlich in der Messe für die Todten / vnd in der Lere vom Fegfewer.

Fürs dreyzehende / So solte vns je billich warnen für solcher grewlichen Abgötterey der grosse vberketzerische vnd vberteuffelische Missbrauch / so daraus entstanden ist / das man nemlich nicht hat dürffen mehr mit dem Gebett besuchen den himlischen vnd genedigen Vater / noch seine vnendliche Barmhertzigkeit in aller Not angeruffen / sondern jn für einen harten / zornigen vnd strengen Richter gehalten / vnd allein zu den Todten / als die da viel / viel genediger vnd gütiger oder barmhertziger sind / denn Gott selbs / gelauffen / vmb Hülffe vnd Rettung. Vnd hat man also die vnaussprechliche Barmhertzigkeit Gottes gar begraben / vnd zu nichte bey den armen Christen gemachet / welches je ein vnaussprechlicher Jrthumbe vnd Ketzerey ist / so doch vns Christus selber dahin weist / vnd gleichsam von sich zum Vater treibet / sprechend: Jch sage euch nicht / das ich für euch betten wil / Sondern bittet jr selbs den himlischen Vater / denn der Vater hat euch lieb.

Zum vierzehenden / So ist das noch ein scheuslicher vnd Ketzerischer Missbrauche solcher Gottesleſterischen Anruffung der Todten / das man des Mitlers Christi gantz vnd gar vergessen hat / vnd allein zu den Heiligen in aller Noth gelauffen / vnd sie vmb Hülffe vnd Fürbitt one auffhören angeruffen / dadurch denn Christi Anruffung / Priesterschafft vnd Mitlerampt oder Fürbitt im Bapsthumb gar ins vergessen komen war / bis das Gott jetzt in dieser Erleuterung des heiligen Euangelij diesen Artickel auch sampt anderen widerumb ans Liecht vnd an Tage gebracht hat.

Es saget hieruon gar fein das Breuiarium der Münche / Pręmonstratenſes genant / in dem Officio von aller Heiligen / wider die Anruffung der Heiligen: Adiuuent nos eorum merita, quos propria impediunt ſcelera: Ex-

12: Excuſet eorum interceſsio, quos propria accuſat actio: Welches ſo viel geſagt iſt / Sie müſſen ſelbſt alle jhre Zuflucht zu dem einigen Mitler Chriſto nemen / wie können ſie vns denn rhaten oder helffen?

Endlich / ſo ſol man auch erwegen / wie ſolche Anruffung der Heiligen jmmer erger vnd Gottloſer worden ſey? Erſtlich ſo hat man nur in tertia (wie man redet) perſona die Heiligen angeruffen / als die jenigen / die vnſer Gebett vnd Noth nicht vernemen können / das man nemlich hat von Gott begert / das er ſchaffe / das vns das Verdienſte vnd Fürbitte der Heiligen ſol zu gutem komen / wie denn dahin gehen die Gebet / deren etliche gar viel noch die Papiſten in jren Kirchen ſingen / die da alle zu Gott vnd nicht zu den Geſtorbenen gerichtet ſind. Alſo ſind auch die alten Lytaneyen geweſen / wie ſie auch noch in der Oelung ſind / S. Maria oret pro eo, vnd nicht / S. Maria ora pro eo. Solche Letaney habe ich auch auſſerhalb der Oelunge in alten Büchlein geſehen.

Darnach hat man angefangen ſtracks / directè / oder gerad die Heiligen anzuruffen oder anzubeten / aber allein vmb Fürbitte zu Gott / das ſie vns bey GOTT Gnad vnd Hülff mit jrer Fürbitt erlangen. Endlich / ſo iſt der Miſsbrauch ſo gros vnd ſcheuslich worden / vnd dahin gerhaten / das man ſtracks hat die Heiligen angeruffen vmb Hülffe vnd Rettung in aller Noth / gleich als wenn ſie ſelber ware / Allmechtige Götter weren. Solche vnzehliche viel Gebettlein findet man in den Papiſtiſchen Büchlein / ſonderlich in dem HORTVLVS ANIMÆ / Seelgertlein / (hies billicher Seelgifftlein /) vnd auch eben in dem newen / als da iſt das Hortulus animæ zu Antorff von Plantino Anno 1566. gedruckt / da gar viel ſolche Gottesleſteriſche Gebettlein ſind / Als / auff das ich zum Exem-

pel nur eines hierzu setze / so stehet pag. 343. zu den eylfftausend Jungfrawen also: O præclaræ vos puellæ, nunc implete meum velle. Et dum mortis venerit hora, subuenite sine mora, In tam graui tempestate, me precantem defensate, à dæmonum instantia. Was bedarffe der Papist Christi / dem die Todten Megdlein können in Todes Not wider den Teuffel helffen vnd schützen.

Es ist aber oben gesaget / Das die Papisten selbst / als der Melchior Canius / Bischoff in Hispanien / schreiben / das nie solche 11000. Jungfrauwen / die man anbettet / gewesen sind. Also müssen die arme / verblendte Papisten / das jenige für einen waren Allmechtigen Nothelffer oder Gott anbetten / das doch nie etwas gewesen ist / vnd nichts sein vnd bleiben wird.

Also durfften die Jesuiter vnuerschempt / neheſt am Tische für dem Apt vertheidigen die Gottslesterische Vers / so da zu Venedig mit schönen güldenen Buchstaben geschrieben stehen / bey den Bildern der vier Euangelisten / im fürnembsten Chor S. Marci der Heuptkirchen / vnter den vier Ertzenen Rossen / Ablue cuncta reæ mentis mala S. Matthæe, Quo sine fine manes, perduc nos virgo Iohannes. Da man öffentlich von den Erstorbenen Creaturen Vergebung der Sünden / die Widergeburt / vnd das ewige Leben begeret. Was kan man doch grössers vnd höhers im Himel oder auff Erden bitten von dem Allmechtigen / Ewigen Gott / denn eben das ist / das sie von den Todten bitten / nemlich / Abweschunge der Sünden / vnd das Ewige Leben?

Darumb so sind die Papisten öffentliche / grobe Abgötter / die da directè / vnd stracks mit Geistlicher Anbettung bitten / suchen vnd begeren von den Todten Creaturen / was man allein von dem waren / einigen vnd Allmechtigen Gott bitten vnd begeren sol.

Ach was

Ach / was wöllen sich doch die Papisten viel entschüldigen / das sie nicht grewliche Abgötter sind / so sie doch nicht allein die erstorbene Menschen als ware Götter anbeten vnd angeruffen haben / sondern auch Steine / Klötze / vnd Gemelde / auch faule Beine / vnd zerrissene Lumpen / vnter dem Schein / als seyen es des oder jenes todten Heiligen Knochen / Haderlumpen / Bilder oder Gemelde.

So bald als nur ein Lügenhafftiger Münch oder Messpfaff seines Gewins halben / oder ein nerrische / abergleubische Vettel erdacht hat / das dieser oder jener Klotze oder Bild ein Schein eines Mirackels gethan habe / so sind sie die Papisten dahin mit grossem Hauffen / als die Bezauberten gelauffen / vnd allda alle Hülffe vnd Rettung auffs hefftigste gesuchet / die man doch allein bey dem Allmechtigen Gott suchen / bitten vnd erlangen solte.

Daher ist / das man (wie auch vorzeiten die Heyden) jetzt hie / jetzt dort am ende der Welt / zu dem oder jenem Bilde oder Knochen gewallfahrt hat / vnd das man allda so vil Krücken / Ketten / Wechsene Hende / Köpffe oder Füsse / vnd allerley Mahlwerck geopffert vnd auffgehenckt / zu einer Bekentnus vnd Zeugnus / das solches Bilde / Bein oder Lumpen / oder wie sie es nennen / Heiligthumb / sie von solcher jrer Gefahr / Kranckheit / Jamer oder Not / etc. Zu Wasser o[illegible] Land erlöset vnd errettet habe / Vnd also haben sie auch andere Leute zu solcher Abgötterey gelocket vnd geladen. Esaias schreibet vnd straffet die verführte Jüden / das sie hin vnd wider lieffen zu den Bildern / Klötzen vnd Steinen / vnd sagten: Du bist vnser Vater / helffe vns. Also lauffen auch die Papisten hin vnd wider zu den Abgöttischen Bildern / vnd schreyen / Pater noster, Pater noster, Vater vnser / Vater vnser / helffe

ser / helffe vns / etc. Gleich wie auch die Heyden gethan haben.

Aus diesem allen ist offenbar / das die Anruffung der Gestorbenen vnd jrer Bilder / Knochen oder Haderlumpen / eine rechte vnd scheusliche / ja mehr denn Heydnische oder Aegyptische Abgötterey sey / die die Papisten vnd Jesuwider auffs hefftigste vertheidigen / vnd die Leute darüber tödten vnd verbrennen.

AVGVSTINVS LIBRO DE CVRA *pro mortuis, cap. 13. contra inuocationem Sanctorum.*

SI rebus viuentium, interessent animæ mortuorum, & ipse nos, quando eas videmus alloquerétur in somnis, vt de alijs taceam, me ipsum pia mater nulla nocte desereret, quæ terra mariq; secuta est, vt mecum viueret Absit enim, vt facta sit vita fœliciore crudelis, vsque adeò, vt quando aliquid angit cor meum, me tristem filium consolaretur, quem dilexit vnicè, quem nunquam voluit mœstum videre. Sed profectò, quod sacer Psalmus personat, verum est, Quoniam pater meus & mater mea dereliquerunt me, Dominus autem assumpsit me. Si ergò dereliquerunt nos Patres nostri, quomodo nostris curis & rebus intersunt? Si autem parentes non intersunt, qui sunt alij mortuorum, qui nouerunt, quid adamus, quidúe patiamur? Esaias Propheta dicit, DEVS, Tu es pater noster: quia Abraham nos nesciuit, & Israel non cognouit nos. Si tanti Patriarchæ, quid erga populum ex his procreatum ageretur, ignorauerunt, quibus Deo credentibus populus ipse de illorum stirpe promissus est: quomodo mortui viuorum rebus atq; actibus cognoscendis adiuuandisq; miscentur? Quomodo dicimus eis fuisse consultum, qui obierunt antequam venirent mala, quæ illorum obitum consecuta sunt: Si & post mortem sentiunt, quæcunq; in vitæ humanæ calamites contingunt?

Nequis-

Nequissimi Iesuitæ, cum nuper Fuldę à metum ex ipso contextu, tum & ex Lyra interpretationem Ecclesiæ referente, conuicti essent, quod Iacobus Gen. 48. Nequaquam præcipiat se post mortem adorari aut inuocari, vt illi eum textum peruerterant, dixerunt postea ad Reuerendum D. Abbatem ex sua Augustiniana confessione (quam isti adhibitis passim innumeris fraudibus nequiter ex illo confarcinarunt) Augustinum interpretari eum locum de inuocatione sanctorum mortuorum. Cum tamen Augustinus in eo loco, videlicet locutionum de Genesi lib. 1. capi. 100. quem illa Confessio mutilatè citat, nihil prorsus agat de inuocatione mortuorum: Sed tantum agat de Grammaticis locutionibus, & dicat, Voces istas inuocationem & exauditionem etiam de hominibus dici, seu eum de rebus humanis agitur, non tantum cum de Deo.

Sic etiam Psal. 41. istam humanam inuocationem declarat, inquiens, Homo inuocat hominem: inuocat quasi quomodo Deus inuocatur? Non. Sed inuocat dicitur ad se vocat. Nam dictum est de quodam, mortem inuocat, id est, sic viuit vt mortem ad se vocet: Disertissimè ibidem dicit, se intelligere de inuocatione quæ non fiat per orationem. Habes hic clarissimum testimonium, non esse inuocandos homines oratione, sed solum Deum.

Alioqui idem pater lib. 2. de consensu Euangelistarum, disertissimè testatur, Iacocum ibi agere de adoptione duorum filiorum Ioseph, Ephraim & manasse, ex quibus omnibus manifestè patet vanitas Iesuitarũ, nequissimè eum locum pro inuocatione sanctorum deprauantium.

Quòd autem mutilauerit aut falsauerit eum breuissimum textum Iesuitica illa confessio, manifestum est. Augustinus enim examinans Idiotismos scripturæ & versiones conferens, inquit, Iacobus benedicens nepotes suos filios Ioseph, ait inter cætera: & inuocabitur in his nomen meum, & nomen Patrum meorum: Vnde notandum est, non solum exauditionem, sed etiam inuocationem dici aliquando, quæ non Dei, sed hominum sit; Hic enim pri-

mitiuus minus habet, est secundum codices Græcos, hactenus Augustinus.

Totam verò hanc vltimam sententiolam truncat ista Iesuitica confessio, ne appareat ibi tantum de locutionibus Grammaticis agi, non autem de Theologicis dogmatibus, an Sancti sint inuocandi, aut non.

Tales innumeras fraudes adhibuerunt Iesuitæ in conſarcinanda illa confessione, vt sunt, quòd citant nothos libros Augustini pro genuinis, quòd citant quæ ille retractauit, quòd non habent rationem præcedentium & sequentium, quòd mutilant multa, quòd ea quæ Augustinus aliquando in Declamationibus per Rhetoricas Apostrophas dicit, hic isti pro seria ac vsitata inuocatione rapiunt. Verum de istis eorum fraudibus erit suum tempus agendi. Sunt enim planè innumeræ & malitiosissimæ.

Das ist nun die Schrifft von etlichen gar groben Irthumben des Jesuitischen Catechismi/ dem Herren Apt/ auff seiner Fürstlichen Gnad begeren/ vberantwortet. Darauff denn die Jesuiter nicht geantwort/ so sie doch verheissen/ vnd ichs begert habe: Die Vrsach ist wol zu gedencken/ Nemlich/ das sie vberwiesen vnd vberwunden sind.

Das fünffte Capitel / Von den notis oder Zeichen der waren vnd falschen Kirchen.

Summa / zweyer vnordentlichen Tischreden oder Disputation der Religion halben / so sich zugetragen haben / zwischen den Jesuitischen Doctoribus / vnd mir Matthia Flacio Illyrico / an dem Tage des Festes der Monstrantz / vnd folgenden / im Schloss zu Fulda.

Die Summa der ersten Vnterredung.

Am ersten

Am ersten war vngefehr geredt von der Frantzösischen Vntrewe vnd Mord wider die Christen/ so vnlangst zu Paris geschehen. Allda sagte ich vnd etliche Junckherrn/ das der H. Bapste solchen grewlichen vnd vnerhörten Mord gebilliget vnd gelobet habe/ Ja auch zu Rom das Te Deum laudamus gesungen/ vnd eine Procession/ als einen Danck zu GOtt gehalten habe. Item/ das das Concilium zu Costnitz zur zeit des Keysers Sigmunds öffentlich beschlossen/ das man denen/ so sie für Ketzer achten/ keinen Glauben oder verheissenes Geleite halten sol/ vnd darauff den H VS vnd Hieronymum von Prag verbrandt hetten. Solchen Beschluss vnd Decret des Concilij haben die Jesuiter auffs vnuerschempst verneynet/ so es doch öffentlich in dem Concilienbuch stehet.

Zum andern/ so ward geredt von dem Bapste/ ob er Christi Stadthalter vnd Heupt der Kirchen sey. Da saget ein Junckherr/ Wo das Heupte der Kirchen were gewesen/ da der Bapst Johannes der 7. gebürtig von Meintz/ eine Hur war gewesen. Das verneynten flucks die Jesuiter/ so doch solches Sabellicus im anfang der neundten Eneadis/ Platina/ vnd fast alle Bepstische Scribenten bezeugen. Aber diese vnuerschempte Hurenstirne schemen sich gar nicht/ die öffentliche warheit zu leugnen.

Zum dritten/ so haben sie die Jesuiter mir fürgeworffen/ das ich die Bekentnus der Antorffischen Kirchen geschrieben habe/ Vnd dieselbige Kirche were nunmehr verschwunden/ darumb so were dieselbige keine ware Kirche gewesen.

Darauff hab ich geantwortet/ das noch viel Personen von derselbigen Kirchen fürhanden sind/ daselbst vnd anderswo/ die solche Bekentnus für Recht

vnd Christlich halten. Es weren auch in der Zerstörung Jerusalem/ vnd sonst offtmal / die Christen aus einem Ort in das ander von den Verfolgern getrieben / wie auch Christus der HERR selber sampt seinen Aposteln offt vertrieben worden / vnd darzu solches geweissaget hatte / das die Seinen würden aus einer Stadt oder Lande in das ander / sonderlich zu den letzten Zeiten / vertrieben vnd verfolget werden.

Zum dritten / so ward allda erreget der Streit von den Zeichen oder Merckmalen der warē oder falschen Kirchen. Da habe ich gesagt/ Das Christus selbs das ware Zeichen/ Merckmal oder Hoffarbe seiner Kirche angezeiget habe / da Er Johan. 8. geleret / das diejenigen seine ware Schafe Herde oder Kirche sind / so seine Stime höreten. Item Johannes/ da er sagt: Denen/ so Christum annamē/ gab er macht Gottes Kinder zu werden. Das also gewisse/ Causa efficiens simul & nota / wirckende Vrsach vnd auch Zeichen eines einzelen Christen oder der gantzen Kirchen sey / wenn sie Gottes Wort hören/ vnd Christum in warem Glauben annemen.

Dargegen aber der falschen Kirchen Zeichen/ darauff sich die Heuchler verliessen / were die Successiō oder ordentliche Nachfolgung vnd Nachkommung der Priester/ der grosse hauffe / die Gewalt / vnd eusserlicher Schein oder Geprenge / die Besitzung des Tempels oder des Ampts in der Gemeine Gottes/ vnd die Herrschung vber das Volck Gottes.

Solches habe ich dazumal erkleret mit einem klaren Exempel des Volcks Gottes zur zeit Christi / da die Gottlose Priester / Phariseer vnd andere Jüden/ alle solche falsche/ vnd Scheinzeichen hatten. Aber die ware Kirche / so gar verachtet war / nur die zwey Zeichen

chen hatte/das sie Gottes Wort hörete/vnd an Christum den einigen Heyland gleubete.

Ich hab auch angezeigt/das Jsaias der Prophet selber geweissaget habe/von solcher ergerlichen vnd verachteten Gestalt Christi vnd seiner Kirchen oder geringen Herde/cap.53. Mit dem auch Paulus stimmete/der von dem verachteten Heufflein der Kirchen schreibet/vnd denselbigen beschreibet. 1.Cor.3.

Da nu die Jesuiter nicht kondten solche öffentliche Warheit verneynen/so suchten sie diese böse Rencke zu Sophisticiren/sie drungen/das ich solte ein Syllogismum aus solchen Zeugnussen machen.

Wiewol ich nun nicht schüldig war/jnen Vrsache zu geben/zu Sophisticiren/jedoch so hab ich jnen willfahret/vnd also geschlossen: Wer Gottes Wort höret/vnd Christum seinen Son in warem Glauben annimpt/der ist ein Schafe Christi/Ja auch ein Kind Gottes vnd Glied der waren Kirchen. Wir Euangelischen hören Gottes Wort/vnd nemen an Christum vnd seine Wolthaten durch den Glauben: Darumb sind wir Schafe vnd Kinder Gottes oder die Kirche Christi.

Wider diesen vnbeweglichen Grund haben sie sich nur weidlich vnd auff gar mancherley weise versucht. Am ersten haben sie gesagt: Es stünde nicht in solchem Texte das Wörtlein Nota / ein zeichen oder Merckmal.

Darauff habe ich geantwortet/das die Rede an sich selbs eben so viel vermag/als wenn das Wörtlein Nota/ein Zeichen/darbey stünde. Solches habe ich mit gar viel Exempeln vnd Reden vnd algemeinem Verstand derselbigen erklert vnd bewiesen/als wenn man sagte/Das ist ein guter Wein/der also vnd also geschaffen ist: Der ist ein Edelmann/Doctor/Graue/

Fürste/ oder Keyser / der also vnd also ist. In welchen vnd dergleichen Reden/in allen Sprachen eben die jenige Meynung vnd verstand ist / als wenn einer spreche/das ist ein gewisse Nota/Zeichen/Merckmal oder Beweis / das das ein guter Wein sey / oder der sey ein Doctor/Edelmann/Graue/ Fürste oder Herr/ der da also vnd also ist / etc.

Darzu so habe ich auch angezeiget / das Christus vnd sein Euangelist Johannes in gedachten Texten eben darmit vmbgangen sind / das sie anzeigen vnd definiren / wer die rechten Schafe Christi sind / vnd wobey man sie kennen könne. Darumb so solten wir nicht weiser sein/denn Christus der HErre selber/ der da mit solchem Merckmal seine Schafe verzeichnet/ vnd von den stinckenden Böcken des Teuffels vnterschieden habe.

Weiter so wendten sie für/das solches nicht könne ein Zeichen oder Merckmal der waren Christen vnd Kirchen sein / weil es verborgen were / welcher einzeler Mensche oder gantze Gemeine das Wort Gottes vnd Christum im Hertzen anneme. Darauff habe ich jnen geantwort/ das von den inwendigen Regungen vnd Gedancken des Hertzen/ allein Gott richten könne: Aber die Kirche richte nicht von dem/ das verborgen in dem Hertzen stecke / wie die gemeine Regel lautet: Ecclesia non iudicat de occultis / Sondern sie richte nach Christi Regel einen jeden / vnd seinen Glauben aus seinem eygenen Mund/ Luce 19.

Darumb wenn die Kirche Gottes höret/ das einer bekennet vnd bezeuget / das man in Religionssachen allein Gott vnd sein heiliges Wort / oder die heilige Schrifft hören vnd demselbigen folgen solle/ vnd dargegen meiden alle Menschensatzungen vnd Fündlein der Menschen Lere/ sie sey der Hohenpriester/ Phariseer/

seer/ oder Veter/ oder der Bepsten/ Bischoffen/ vnd Cardinelen: Item/ wenn er bekennet/ das allein Christus der einige Priester/ König/ Mitler vnd Seligmacher sey/ vnd kein anderer Name im Himmel oder Erden/ Actor. 4. vnd 10. den müsse die Kirche für ein Schafe Christi vnd Kind Gottes halten.

Dargegen/ wer das liebe Wort oder Schrifft Gottes verachtet/ vnd wil haben/ das man in Religionssachen oder im Gottesdienst hören vnd folgen solden Menschensatzungen/ sie sind der Jüdischen oder der Christen/ Hohenpriestern/ Veter/ vnd Rabinen/ Item/ das Christus nur ein ernster Richter sey/ vnd man habe viel Mitler/ viel Wege zur Seligkeit/ viel Priester vnd vil Sühnopffer für die Sünde/ den müste die Kirche für einen Papisten oder Jesuit halten vnd vrtheilen.

Zu dem hab ich gesagt/ das/ wenn gleich solche Zeichen des hörens vnd annemens Christi/ anderen Leuten verborgen weren/ so könne doch vnd sol ein jeder Mensch aus solchen Merckmalen sein eygenes Hertze richten vnd prüffen/ ob er ein Christ sey oder nicht.

Item/ sie schrien gar viel vnd vngestümme mit hefftigem poldern vnd schlagen auff den Tisch/ (Dencke wol/ sie hetten lieber mich auff den Kopff geschlagen) das ich kein Dialecticus were/ vnd solch Argument were in keiner Figura vnd Modo/ oder nicht recht formiret. Darumb so habe ich sie vberwiesen/ das es recht formiret sey in prima figura & primo modo Barbara, wie dieser Kunst Meister reden. Da ward jn abermal das Maul gestopffet.

Also habe ich dazumal meine obgedachte Beweisung von der waren Kirchen vertheidiget/ vnd jre nichtige Sophisterey/ so sie darwider auffgebracht/ vmbgestossen.

Da sie

Da sie nun gesehen / das alle solche jhre Sophistische Sturmwinde für solchem meinem vnbewegten Grund vergeblich fürüber gerauschet / vnd das sie jn nicht vmbstossen können / so haben sie ein grosses Geschrey angehaben / mit fürwendung / das solch mein Argument oder Beweis nicht wider sie sey / Ich solte es weg werffen / vnd ein anders an seine statt setzen / darmit ich beweisete / das solche gennugsame Zeichen weren der waren Kirchen.

Aber ich bin auff meinem Argument bestanden / habe mich auch nicht lassen daruon treiben / sondern angezeigt / das Christus der HERR selbs habe allda wöllen wider seine Widersacher recht definiren oder beschreiben seine ware Kirche / vnd sie nur mit sufficientibus notis / genugsamen Zeichen oder Merckmalen von der Gottlosen Synagoga der Jüden vnd anderer Vngleubigen vnd Gottlosen absondern. Darumb solten sie sich auch nicht vber Christum setzen / noch gelerter wöllen sein / denn Er gewesen ist. Habe also sie dahin getrieben / das sie eben auff dieses / von mir fürgelegtes Argument / antworten solten / vnd nicht ein anders von mir Sophistischer weise fordern / weil sie auff das nicht antworten kondten.

Nach dem sie nu also in dem vberwiesen vnd vberwunden worden sind / das solchs ein ware vnd genugsame Nota / Zeichen oder Merckmal der waren vnd der falschen Kirchen sey / wer Gottes wort höret / vnd Christum annimpt / oder nicht höret vnd nicht annimpt / so haben sich die krummen Schlangen dahin gewendet / das sie den andern Spruche geleugnet / das ich gesetzt hatte / das wir Euangelischen Gottes Wort hören / vnd haben mich geheissen / dasselbige beweisen.

Wiewol

Wiewol sie nun mit vielem Geschrey vnd Bochen/ vnd auff den Tische schmeissen / mich haben in meinem Reden hindern wöllen/ das ich nicht köndte meine Rede vollbringen / vnd von den Junckherrn vnd Rheten/ so darbey sassen/ gehöret werden/ so hab ichs doch endlich also in zwey Theil geschlossen vnd vollbracht / Nemlich / das sie für das erste bekennen müssen/ das wir nur hart vnd fest drauff stehen vnd dringen / das man alle Menschenlere vnd Satzungen / so ohne Beweisung Göttliches Worts sind / sie sein alt oder newe/ hoher oder nidriger Personen / Jüdischer oder Christlicher Hohenpriester vnd Veter/ Ja wenn sie auch eines Engels vom Himel weren / in Religion vnd Glaubens sachen nicht hören noch folgen sol/ vñ das sie / die Papisten / vns eben vmb dieser Vrsachen willen auff das gransameste verdammen / vnd mit Schwerdt vnd Fewer verfolgen.

Zum andern / so sey das auch vnleugbar / das wir Euangelischen gleuben vnd leren / das man in Glaubenssachen allein das liebe vnd klare Wort Gottes hören/ vnd demselbigen folgen solle. Item/ das wir alle vnsere Lere vnd Reden aus der heiligen Schrifft beweisen / vnd auch weder Luthero / oder einem andern von vnsern jetzigen Lerern/ noch Augustino anders oder weiter gleuben/ denn so fern sie jre Meynung mit Gottes Wort oder heiliger Schrifft klerlich beweisen. Ja das auch alle vnsere Prediger vnd Lehrer auffs hefftigste vermahnen die Zuhörer / das sie auch selbs die heilige Schrifft lesen vñ durchforschen/ auch die Warheit vnd den rechten Weg zur Seligkeit darinnen suchen / vnd jhnen nichts gleuben noch folgen/ was sie mit der Schrifft nicht klerlich beweisen.

Hier wider fieng an D. Oswald der elter Jesuit/ zu schreyen vnd zu fechten / das ich vil Sprüch vñ Meynung ge-

nung gesetzet habe in meiner Schrifft / wider die Anruffung der Heiligen / die ich den Tag zuuor dem Herren Apt wider sie vberantwortet hatte / die ich mit Göttlichem Wort nicht bewiesen hab. Vnd da ich begerete / er solle solches weisen / hat er geantwortet / er wölle es auff ein andermal thun.

Also habe ich darauff beschlossen / das / biss er solches nicht thue / noch gedachte meine Bestetigung des andern Spruchs / das wir Euangelischen allein das Wort Gottes hören / vnd alle Menschensatzungen verwerffen / vmbstosse / dieweil bestehe mein oben angezeigter Grundt / das wir die ware Kirche Gottes sind / vnd nicht sie / die Papisten.

Da nu der elter D. nicht weiter kondte / so fieng an der jünger Doctor / mit Namen Christian / aber mit der That ein Jesuwider / sagt / Das ich viel ding in der Antorffischen Apologia gesetzet habe / das ich nicht aus der heiligen Schrifft bewiesen hette. Vnter andern sagt Er auch / das ich etliche Beweisungen aus dem Bapste Damaso / Item / aus den Keyserlichen Rechten geführet hette / was da heisse die Catholische Kirche. Item / aus dem Canone oder Decreten Clementis des ersten.

Darauff hab ich jnen geantwortet / das solches lose Sophistereyen sind. Denn ich habe in solchem Buch stets meine Meynung von der Lere / erst aus der heiligen Schrifft bewiesen / vnd mich allein darauff gegründet: Das ich aber darnach auch aus den Bepsten vnd anderen Scribenten Zeugnusse eyngeführet / das habe ich nur darumb gethan / auff das jederman desto klerer sehe / wie die jetzige Papistische verführer / auch wider jre eygene vorige Bepste vnd Scribenten weren. Vnser Grund ist allein Gottes Wort. Denn die Kirche ist (wie Paulus spricht) gebauwet vber den

Grund

Grund der Propheten vnd Aposteln/ Ephes. 2. Das ander aber / oder die andere Zeugnussen komen darzu allein vmb etlicher Personen willen / die da auch solche Zeugnus begeren/ oder aber auch/ auff das die Papisten durch jre eygene Bepste vnd Scribenten vberwiesen vnd zu schanden gemacht werden / weil sie die Schrifft verachten.

Zum letzten/ Sophisticiert derselbige Jesuit/ das ich were ein Papist / denn ich hette Damasum den Bapst angezogen. Da antwortet ich/ das auch Paulus bisweilen hette die Heydnische Poeten/ Aratum/ Menandrum / vnd Epimenedem angezogen / were aber darumb weder Poet noch Heyde gewesen.

Diese Vnterredung ist also zu Fulda im Schloss geschehen / den Abend am Tage da sie jhr Abgöttisch Brod in der Monstrantz vmbgetragen vnd angebetten hatten / in beysein der Rhete vnd etlicher Junckherrn/ auch des Herrn Apts Bruder daselbst.

Allda sind fürwar die Jesuiter dermassen vngestümme gewesen mit vnsinnigem Schreyen/ Bochen/ vnd auff den Tische schmeissen/ auch das sie mir nicht haben wöllen geben Zeit zu reden / das / wenn sie die Rhete vnd Junckherrn nicht hetten etlichemal erinnert / das sie nicht sollen aus der Christlichen Theologischen vnd freundlichen vnterredung ein voller Baurengeschrey vnd Hadder machen / Ich halte fürwar/ sie hetten endlich mit der Faust auff mich geschlagen/ wie denn zween Tage zuuor war geschehen für dem Apt selbs/ das/ da sie sich mit mir zancketen/ mich jmmerzu ziemlich starck mit der Faust in die Brust stiessen / wie ich mich auch deshalben für gedachtem meinem gnedigen Herren beklagte.

Gedachte Herren / Rhete vnd Junckherrn/ so bey diesem Gesprech gewest, werdē dauon zeugen kōnnen.

Denselbigen Abend habe ich von gedachtem meinem gnedigen Herren/ durch jrer G. Bruder ein genedig Vrlaub/ morgen frühe hinweg zu reisen begeret/ vnd auch erlanget.

Das sechste Capitel / Die Summa des andern Gesprechs.

DA nun die Jesuiter am Feste des angebetten Brods/ also vbel bestanden waren/ wie gehöret/ da suchten sie Wege vnd Stege/ wie sie widerumb jre Sache gut machen köndten. Darumb so machten sie sich nur wol gefast mit Sophistereyen/ vnd auch einem grossen hauffen Bücher/ den sie ohne mein wissen in das Schloss getragen hatten/ vnd bestelten also fein heymlich vnd listig die Sache/ das ich widerumb zu des Herren Apts Tisch geladen wurde/ da ich doch von dem Fürnemen der Widersacher nichts wüste/ vnd nach erlangtem Vrlaub alle Stunde wartet/ wenn der obgedachte Herr Erbmarschalck/ weg reisete/ das ich mit jm weg komen solte.

Nach der Mahlzeit sagte der Herr Apt/ Er verneme/ wie das ich den vorigen Abend hette wider die Jesuiter triumphieret/ seine F. G. wolten auch gerne solch Disputation hören/ Ich solte die Summa daruon widerholen. Die Jesuiter stünden auch da bereitet im Harnisch mit einem zimlichen hauffen Bücher.

Da wegert ich mich erst/ denn ich were flucks auffs Essen vngeschickt/ solche schwere Disputationes zu handeln/ vnd hette numehr fünff Tage genug supplicieret vmb ein ordentliches Colloquium oder Disputation/ die mir nicht hetten können widerfahren.

Ich hette auch mehrmals protestiret/ das solche schwere Sache köndte nicht also vhrplötzlich vnd eylend am

lend am Tische gehandelt werden. Zu dem so hette ich alle meine Bücher / vnd was ich zu dem Handel gehörig verzeichnet hatte / den vorigen Tage mit des Erbmalschalcks Wagen hinweg gesendet.

Darzu so sehe ich / das die Jesuiter kommen gerüst / mit Büchern vnd anderem / Mir aber were zuuor nicht angezeigt / das man allda flucks nach Essens ein Colloquium oder Disputation halten solte. So hette ich auch allbereit einen gnedigen Abscheid weg zu reisen erlanget.

Endlich / so hette ich nunmehr vor dreyen Tagen meine Schrifft von der Jesuwider Irthumben / nach meines genedigen Herren Beger / seiner F. G. vberantwortet / vnd so lange gebetten vnd gewartet / das sie darauff Schrifftlich antworten solten. Warumb das sie solches nicht gethan hetten / wie ich meine Schrifft seiner F. G. zugefallen / eilend in wenig stunden gefertiget hette / wolten sie es aber noch thun / so möchten sie es ausrichten.

Aber man wolte mit solcher meiner Entschüldigung nicht zu frieden sein / Sondern ich solt die Summa solches Gesprechs widerholen. Auff das ich nun nicht Ergernus gebe / als köndte vnsere Lehre vnd Glaube nicht am Liechte bestehen / oder als were den Jesuitern den vorigen Tage von mir vnrecht geschehen / so habe ich solches Gesprechs Summa widerholet.

Derwegen so habe ich angezeigt / das die Disputation zwischen mir vnd den Jesuitern were gewesen von der waren Nota / Zeichen / Beweis oder Merckmal der waren Kirchen / wobey man sie kennen solte / weil zwischen vns vnd jnen ein hefftiger Streitt were / welches die rechte Kirche Christi sey / Vnd diss were gewesen der erste Spruch meiner Beweisung / das

wir die Kirche Christi weren. Alle die jenigen so Christi Wort hören/ sind seine Schafe oder Herde/ ja Brüder vnd Schwester/ wie er selbs sagt: Auch alle die jenigen/ so CHRistum mit warem Glauben annemen/ seind Gottes Kinder. Dargegen alle die jenigen/ so nicht Gottes Wort hören/ vnd Christum für jren einigen Heylande alleine durch den Glauben annemen wolten/ die weren keine ware Schafe oder Kinder Gottes/ vnd Christen/ Johan. 1. 8. vnd 10. Matth. 12. Luce 11.

Darauff antworteten bald die zween Jesuitische Doctores/ wie auch den vorigen Tage/ Es stünde nicht in solchen Texten das Wörtlein NOTA/ Zeichen oder Merckmal/ darumb so solte ichs zu solcher Meynung nicht hineyn flicken oder hinzu setzen.

Dargegen so habe ich eben also als den vorigen Tag mit vielen Exempeln gleicher Rede bewiesen/ das eben das sey der ware Verstand vnd Meynung solcher Sprüche/ Als zum Exempel/ wenn ich sage/ der ware Keyser/ König/ Fürst/ Bischoff/ Apt/ oder Prelat/ ist der jenige/ der also gewehlet/ gekoren oder geboren vnd bestettiget ist. Solche Rede gilt eben so viel/ als das ist ein gewisses Nota/ Zeichen/ Merckmal vnd Beweis/ das der sey der ware Keyser/ König/ Fürste/ Bischoff/ Apt/ oder Prelat/ etc. Item/ wenn man saget/ das ist ein Türck/ der also den Alcoran höret vnd nachfolget: Der ist ein Jüde/ der also jhren Thalmut vnd Rabinen nachfolget: Der ist ein Heyde/ der also den Heydnischen Glauben vnd Priester ehret: Der ist ein Papist/ der also den Bapst allein höret vnd jm gehorchet. Welche Reden alle in allen Sprachen/ vnd bey allen Verstendigen eben so viel vermögen/ als das sey ein gewisses Zeichen/ Nota/ Merckmal/ oder Beweis/ ja auch Causa efficiens/ eben die ware Vrsache/

das der

das der Mensch ein solcher sey/Türcke/Jüde/Heyde/ Papist/etc.

Weiter so habe ich aus dem gantzen Texte solcher Sprüche/oder aus dem fürnemen Zweck vnd Ziel solcher Texten der Schrifft dargethan/das an solchen Oertern eben das sey gewesen die fürnembste Frage oder Span/welches doch sey das rechte Volck Gottes/oder Kirche/vnd wobey man sie kennen köndte. Denn die Hohenpriester/Phariseer/vnd alle Jüden/ haben gewolt vnd gestritten/das sey das ware Volck oder Kirche Gottes/das da von Abraham geboren were/vnd hette die Succession/Nachfolge oder Erbschafft solches Bluts/Namen vnd ordentlicher Priesterschafft/die in dem Lande vnd Tempel weren/die solche Gepreng/Ceremonien vnd eusserlich Ansehen/ auch das Lehreampt vnd Regiment in der Religion hetten. Dargegen aber Christus/Johannes vnd Paulus/Johan. 1. 8. 10. 14. vnd Roma. 9. Gala. 3. vnd 4. verwarffen alle solche Zeichen/Beweis vnd Vrsachen des waren Volcks oder Kirche Gottes/vnd weiseten allein auff diese ware Zeichen/Wer GOttes Wort reyn höret/vnd den Messiam durch den Glauben annimpt/der oder die sind ein Schafe/Herde oder Volck des Herren/wie denn auch Moses eben auff solche Notam & causam/Zeichen vnd Merckmal weisete/ Exod. 19. Dergleichen auch Jerem. am 7. (da er denselbigen Text Mosis mit vleis vnd weitleufftig handelt) Ja auch alle Propheten vnd die gantze heilige Schrifft. Aber sie sind auff jhrem vntüchtigen vnd vnsinnigen Geschreye vnnd Halsstarrigkeit bestanden/Es stehe das Wörtlein Nota/Zeichen/Merckmal/oder Beweis/nicht in gedachten Sprüchen oder Texten/darumb so sey auch das die Meynunge nicht/etc.

Da ich

Da ich nun gesehen / das sie mutwillig das klare Liecht vnd öffentliche Warheit leugnen / auff das ich des Zancks einmal ein Ende machete / so hab ich dieses Stücke also beschlossen / das ich nemlich mich beruffe auff aller verstendigen Leute Vrtheil / ob nicht das sey die ware Meynung solcher Reden / vnd eben diese die Heuptfrage oder Zwecke solcher Texten / Handlungen oder Predigten oder Disputation Christi vnd der Aposteln / wie ichs nach der Lenge erkleret vnd dargethan hette.

Nach diesem Stück fiengen sie an die Antorffische Bekentnus / so ich vnterschrieben / anzufechten. Da besorgete ich mich / sie werden wöllen etliche grosse Jrthumben oder Ketzereyen darinnen verkerlich erweisen wöllen / Aber sie brachten herfür nur etliche vnstreffliche Texten / vnd dichteten darüber etliche Sophistische Bößlein.

Denn sie zeigten / wie das wir in gedachtem Büchlein gesetzt hetten / das wir für eine gewisse Regel der waren Religion hielten allein die heilige Schrifft / die drey Symbola oder Glaube / das Apostolische / Niceenische vnd Athanasij. Da sagete ich zu dem Herren Apt / Ich hette mich besorget / sie werden wöllen etliche grobe Jrthumbe darinnen weisen. Ob denn das / so sie fürgebracht / sey eine Ketzerey oder Jrthumb?

Darauff wolten sie mir etliche Sophistische Fragen fürhalten / damit sie mich (wie die Phariseer Christum) verstricken wolten. Des wegerte ich mich / vnd sagte / Es sey nicht an dem / das ich von der Antorffischen Confession mit jnen disputirete / vnd viel weniger were ich schüldig jhnen auff jhre Captiosas vnd listige Strickfragen zu antworten / sondern ich hette auff des Herren Apts Befehle eine Schrifft von den groben Jrthumben jres Catechismi gestellet / darauff

solten

solten sie mir aus Gottes Wort antworten / so ferne ich jnen vnrecht gethan hette / oder das sie mit mir disputiren wolten.

Aber weil sie gleichwol anhielten mit jren Fragen / vnd mein genediger Herr begerte / Ich solte doch jnen antworten / so habe ichs gethan / auff das sie ja vns nicht Calumnierten / wir schewen das Liecht.

Die erste Frage war nun / Ob die Veter in dem Nicenischen Concilio hetten können jrren / oder nicht. Da antwortet ich / Ja / Sie hetten können jrren / da sie der heiligen Schrifft nicht folgeten / vnd hetten auch in dem Artickel / von der Priester Ehe / gejrret / da sie dieselbige wider die heilige Schrifft verdammet hetten. Aber der einige Paphnutius (der doch von den geringsten einer war) hette sie mit dem Wort Gottes widerumb zurück auff den Wege mit gewalt gezogen vnd gebracht.

Zum andern / fragten sie / Ob die Nicenischen Veter haben können in jhrem Symbolo oder Glauben jrren. Da sagte ich / Nein / denn sie hetten der heiligen Schrifft trewlich gefolget.

Zum dritten / so fragten sie / Ob man das Nicenische Symbolum oder Glauben aus der heiligen Schrifft beweisen köndte / Da sagte ich / Ja.

Da antwortet der elter Jesuit / Er köndte es wol aus der Schrifft beweisen / aber ich nicht. Darauff gab ich die Antwort / das ich nicht hette gewust / das er so gar gelert sey / wo er mirs selber nicht gesagt hette. Doch lies ich zu / das er viel gelerter sey / denn ich / denn ich mit keinem Widersacher von dem Rhum / der grossen Kunst je gestritten: Sondern nur / welcher Sentenz oder Lere sey war oder falsch.

Weiter fiengen sie an zu fechten / das man das Apostolische vnd Nicenische Symbolum nicht haben kön-

ne aus der heiligen Schrifft / Denn wenn solche Lere allbereit in der Schrifft verfasset were / so were vns vonnöten gewesen / die Concilia zuuersamlen / vnd darinne solche Symbola zu machen vnd zu schreiben.

Da antwortet ich / das nicht darumb die Gottselige Concilia versamlet werden / das sie eine newe Lere / die nicht in der Schrifft were / erdichten vnd auffbringen solten / wie die Bepstischen Concilia gethan hetten / auch nicht darumb die Symbola oder Glauben also zusamen gefasset vnd beschrieben weren / das solche Lere nicht allbereit zuuor in der heiligen Schrifft verfasset were / Sondern nur darumb / das nicht jederman köndte also fein ordentlich / klar vnd kurtz / aus der gantzen heiligen Schrifft solche gantze Lere von der Gottheit / von den dreyen Personen / von der Menschwerdung Christi / vnd von andern Artickeln zusamen fassen / Vnd wenn es einer gleich thete / so würde jm doch der gemeine Mann nicht also gleuben / das er es so gar wol allenthalben getroffen / vnd trewlich aus der heiligen Schrifft genommen / wie einem gantzen Concilio.

Da sie mich noch weiter mit jren arglistigen Fallstricken vnd Sophistischen Fragen plagen wolten / so sagte ich klar zu meinem genedigen Herren dem Apte / Ich were nicht schüldig / jhnen auff alle jre listige vnd Sophistische Fragen zu antworten. Denn es were war / das man in gemeinem Sprichwort pfleget zu sagen / Das ein Narr mehr fragen könne / denn sieben Weisen antworten. Da lachete mein genediger Herre gar sehr / vnd die Jesuiter musten auff hören mit jren Fragen.

Da ich nun also die Jesuiter mit jren *captiosis quæstiunculis* vnd arglistigen Fragen abermal von mir zurück getrieben hatte / Da fiengen sie abermal an zu grübelen in der

len in der Antorffischen Bekentnus / vnd suchten den Artickel von der Kindertauffe. Da schrien sie abermal / Man köndte die Kindertauffe nicht aus der heiligen Schrifft beweisen / Sondern wir hetten müssen vns auff die Traditiones oder Satzunge der Kirchen beruffen vnd referiren.

Da antwortet ich / das solche vnsere Confession bezeugete das Widerspiel. Denn wir hetten daselbst nur viel Sprüche aus der heiligen Schrifft angezogen / als nemlich / das man sol alle Menschen teuffen / das in dem alten Testament die jungen Kinder beschnitten weren / welches Sacrament bey jhnen eben so viel were gewesen / als bey vns die Tauffe / das Christus selbs habe bezeuget / das das Himmelreich gehöre auch den Kindern / Vnd weil jnen das gantze Himmelreich selbs gehörete / so gebüreten jnen auch die Sacramenten. Endlich / das auch Christus der HErr selbs habe befohlen / das man die jungen Kinder zu jhm bringe. Nun were die Tauffe der Kinder nichts anders / denn das man sie zu Christo vnd seinem himlischen Vater bringe / vnd in seinen Bund der Gnaden eynsetze / jhn auch von Hertzen anbette / das Er wölle den armen jungen Kindern seine Hand der Göttlichen Gnaden vnd heiligen Geistes auffiegen vnd mittheilen.

Ich begerte auch von den Jesuitern / das / da sie einen bessern Wege / die Kinder zu Christo dem Herrn zu bringen / denn eben die Tauffe ist / wüsten / solten sie es anzeigen. Aber sie kondten nichts darauff antworten.

Also verbesserten die Jesuiter jhren Siege vnd Rhum / den sie den vorigen Tage an mich erlanget oder erjaget hatten / wie biss hieher gehöret worden. Aber nicht also / wie sies mit jrem listigen Angriff vnd anstellung solches Gesprechs auszurichten vermeyneten.

Da nun die Disputation ziemlich lang nach Mittage gewehret hatte / vnd mein Junckherr / der Erbmarschalck / der auch darbey stunde / fürhatte / noch denselbigen Abend anheym zu reithen / ich auch hochwichtige Vrsachen hatte / nach dem langen reisen / anheym zu eylen / so sagte ich / in der Jesuiter beysein / zu meinem genedigen Herren dem Apte / Ich were auff seiner F. G. Beger allda willig / seiner F. G. zu vnterthenigem Gehorsam erschienen / hette auch so viel Tage vmb eine rechtschaffene vnd ordentliche Disputation demütiglich gebetten vnd angehalten / Auch ferner / nach dem die Jesuwider keine ernste Disputation haben willigen wöllen / auff seiner Fürstlichen Genaden Begeren meine Meynunge / von den Jesuitischen Irthumben / in einer Schrifft / in Gottes Wort gegründet / dargethan vnd vberantwortet / die möchten die Jesuiter aus Gottes Wort widerlegen / vnd seine Gnade köndten mir solche jhre Schrifft zustellen oder zusenden / auff das ich widerumb antworten köndte.

Da aber die Jesuiter auch nicht dran wolten / vnd das jre G. nachmals eine rechtschaffene Disputation anstellen / vnd mich darzu erforderen wolten / so were ich erbötig jrer G. vnterthenigklich zu wilfaren. Bate derwegen / das / wie seine Gnade mir den vorigen Tag durch jhren Bruder genediglich zugelassen hette / das ich möchte anheym ziehen / also wolte sie es nachmals gnediglich zulassen / welches auch seine F. G. mir abermal genediglich gewilliget hat. Bin also bald mit dem Herren / Erbmarschalck / daruon in Gottes Namen gezogen.

Das ist nun der Fuldische Religionhandel / zwischen mir vnd den Jesuitern alda: In welcher weis ich für Gott / das ich mit gutem Gewissen vnd von Hertzen die

zen die lautere vnd reyne Warheit vnd Ehre Gottes/ sampt der Seligkeit der Menschen gesucht habe.

Ich habe auch dargegen die Jesuiter etliche mal vberwiesen / vnd jnen auch vnter Augen gesagt / das sie mit bösem Gewissen/ja wider jhr eygen Gewissen/ wider die erkannte Warheit handelten vnd fechten/ dem leydigen Antichrist zu gehorsamen / da sie doch klar spüreten/ das vnsere Lere vnd Glaube öffentlich in der heiligen Schrifft verfasset were.

Das siebende Capitel / Von etlichen der Jesuiten spitzfündigen bösen Rencken.

WEIL aber diese Verführer dazumal bisweilen / vnd sonst auch sehr offt andere böse Griffe / die Leute zubethören vnd zuuerfüren gebrauchen / mus ich dieselbigen auch in diesem sonderlichen Capitel oder Anhang widerlegen.

Erstlich geben sie für / der Bapste könne nicht der Antichrist sein. Denn der Antichrist solle werden nur ein einiger Mensche / aber der Bepste sind gar viel gewesen / sterben auch jmmerzu / vnd kommen andere an jhre Statt.

Darauff ist zu antworten/das des heiligen Geists Gebrauch sey / offtmals vnter einerley Namen oder Bild viel Menschen zubegreiffen / als vnter dem Namen Elie werden zum wenigsten drey treffliche Lehrer begriffen. Der erste Elias / zur Zeit Achabi / des Königes Israel: Der ander / so zur Zeit Christi / als ein Vorleuffer erschienen ist / welcher / wie Christus bezeuget / Johannes der Teuffer gewesen / Vnd darnach der letzte / der für dem grossen vnd schrecklichen Tage des HERRN komen vnd erscheinen wird/

dnruon Malachias weissaget / welcher sonder zweiffel D. Luther gewesen / durch welchen Christus / seinen gröſten Widersacher / den Antichriſt offenbaret / vnd die ware Religion vnd Euangelium Christi / von seiner Egyptischen Finsternus vnd Vnsauberkeit / erleutert vnd gereyniget / vnd alles zu rechte gebracht hat. Also hat der heilige Geist vnter einem Namen oder Person Elie / drey die fürtrefflichste Lehrer begriffen.

Also mahlet der Heilige Geist alle Monarchen einer Monarchey / nur vnter einem Thier / als alle Assyrische Könige vnter einem einigen Löwen / die Persische vnter einem Beern / die Macedonische vnter einem Parden / die Römische aber vnter einem anderen Thier. Ja alle Monarchen fasset oder meldet der heilige Geist vnter einem einigen grossen Menschen / Risen oder Bilde / Dan. 2.

Die Vrsache aber solcher Weise zu reden / ist das / wie der Engel Gabriel vnd Christus selbs erkleren / Gott dem Herren nicht vmb den Menschen oder Person zuthun / ob es nur einer sey oder mehr / sondern vmb den Geist vnd Ampt / auch Gestalt vnd Handlungen / so sie thun oder führen werden.

Also haben die verfürische Bepste nu etliche hundert Jar her / nur einerley Form / Gestalt vnd Laruen gehabt / einerley Irthumb vnd Ampt geführet / als Nemlich / sie haben alle / seither sie Antichriſten worden sein / wöllen Regieren vnd Tyranniſiren vber die gantze Kirche Gottes / wie auch zur zeit Augustini geschehen. Sie haben stets jhre Abgötterey getrieben mit der Mess / mit der Anruffung der Verstorbenen / Verbietunge der Priester Ehe vnd der Speisen / auch mit der Werckheiligkeit / an statt der Gerechtigkeit

Christi

Christi/Item/mit der Anbettung der todten Bilder/ vnd dergleichen Grewel.

Das aber der Antichrist nicht kan sein ein einiger Mensch/ist aus dem klar/das Paulus spricht: Das das Geheymnus des Antichrists sich allbereit zu seiner Zeit reget/ Nemlich/das alibereit Verführer gewesen sind/die gleichsam eine Saat der Jrthumben dem Antichrist fürgeseet haben/als da gewesen ist/ die Lehre von der Werckheiligkeit/das wir durch die guten Wercke müssen gerecht vnd selig werden/oder auch die Maioristerey der Nazarener/das die guten Wercke nötig seyen zu der Seligkeit/Verbietung der Speise/vnd anderen dergleichen mehr. Derwegen so sind die Antichristen fast von den Aposteln her gewesen/aber doch nicht so grob/wie hernach.

Item/so ist vnmüglich/das eine Person/die in seinem rechten Alter/da sie Mannlich ist/vnd nicht lange lebet/in kurtzer Zeit so grosse Sache ausrichten vnd so gar grossen Schaden thun kan/wie die heilige Schrifft von dem Antichriste weissaget/vnd so viel als eben der leydige Bapst/die Tausend Jar her/gethan hat.

Weiter/so weissaget Johannes von mehr Antichristen ausdrücklich. Item/so saget Paulus/2. Thessalon.2. Das CHRJstus den Antichrist durch seinen Geist offenbaren/auch durch seinen Mund (das ist/ Wort) vmbbringen/vnd durch seine Erscheinunge vertilgen werde/das also eine ziemliche lange zeit sein wird/zwischen der ersten Offenbarunge vnd Vertilgung desselbigen.

Endlich/so ist das auch eine gewisse Beweisung/ das mehr Personen sein werden/das die H. Schrifft saget/Das der Antichrist werde in dem Tempel Gottes sitzen/vnd sich allda vber Gott erheben. Darumb

so mus

so mus er je in dem ordentlichen Ampt sitzen vnd auffstehen. Wenn aber ein vhrplötzlicher Verführer auffstünde/ oder von Babylon herkeme/ wie die Papisten treumen / so köndte er nicht in dem Tempel Gottes sitzen vnd regieren/ vnd vber die gantze Kirche Tyrannisiren. Was dürffte es auch einer Offenbarung/ weñ er so gar grob erschiene / vnd vrplötzlich sich für einen Gott auswürffe / wie die Widersacher dichten. Es würde jhn freylich jederman kennen. Nein / lieber Freundt / der Teuffel ist nicht also ein vngeschickter Betrieger / das Er sich also grob merckenliesse/ sonst würde er niemands können betriegen.

Es ist je / Gott Lobe / zu vnsern Zeiten vberflüssig genug/ vnd auff das gewaltigste von Doctor Luthern vnd andern treffentlichen Scribenten bewiesen worden / das eben der leydige Bapst der rechte Antichrist sey.

Aber es sein fürnemlich zwey Völcker / die da jetzt nicht wöllen erkennen / die Zeit der genedigen Heymsuchung Gottes/ vnd die Personen/ die er jhnen offenbaret hat. Als erst/ vorzeiten die Jüden haben gar viel Wesens gehabt/ vnd viel geredt/ gehandelt vnd gebeten von dem künfftigen Meschia vnd Christo / vnd gar sehnlich darauff gewartet. Da er aber komen ist/ vnd sie jhn hetten sollen annemen vnd anbeten / da haben sie jn gecreutziget/ Vnd warten nun / vnd gaffen auff einen andern.

Also auch die Papisten haben gar viel geschrieben vnd geschrien von dem zukünfftigen Antichriste/ vnd sich sehr für jm gefürchtet/ vnd jn verfluchet. Da Er aber nicht allein komen ist/ sondern auch auffs klereste vnd gewaltigste offenbaret / vnd sie jhn hetten sollen fliehen/ meiden vnd verdammen/ da betten sie jhn an/ gantz vnd gar Abgöttisch / vnd thun was er nur wil/

wider

wider jr eygen Gewissen/ da sie doch klerlich sehen kön-
nen vnd greiffen/ das alles sein thun vnd lassen/ stra-
cks wider das klare Wort Gottes sey. Ja sie lestern
darzu/ vnd schmehen seinet halben auffs hefftigste/
das liebe Wort Gottes/ oder die heilige Schrifft/ wel-
che doch stets alle Veter vnd Scribenten/ vñ die gan-
tze Kirche oder Volck Gottes/ ja der Sohn Gottes
selbs/ nur hoch/ wehrt/ vnd theuwer gehalten vnd ge-
achtet hat.

Mercke nun/ lieber Christ/ nur gar wol/ das diese
beyde Völcker nicht wöllen erkennen die heylsame
Heymsuchung vnd Ansprechung des Himlischen Va-
ters/ noch erkennen den waren Christum vnd den wa-
ren Antichrist/ Sondern warten jmmerzu auff einen
ertreumten Christum vnd Antichrist/ verwerffen al-
so den Rhat vnd genedige Anredung vnd Lockung/
oder Heymsuchung Gottes/ welches jhnen gewislich
zu jrem ewigen Verderben gereichen wird.

Zum andern/ gleich wie vorzeiten die Jüden po-
cheten wider die Propheten/ Christum vnd die Apo-
stel/ vnd verliessen sich gar sehr auff den falschen Tit-
tel des Volcks oder Kirchen Gottes/ der ordentlichen
Succession/ Ampts oder Regiment in der Kirchen/
vnd des Orts/ als des Tempels/ der Stadt Jerusa-
lem vnd gelobten Landes/ vngeachtet/ das sie Chri-
stum vnd sein Wort verachteten/ Schrien nur dar-
auff *Templum Domini*, *Templum Domini*, Kirche/ Kirche/
Die Priester können nicht jrren/ GOtt verlasset ni-
cht/ wird auch nicht verlassen vnd verstossen sein
Volcke.

Also verlassen sich auch die Papisten darauff/ das
sie sich die Kirche/ vnd Geistliche/ vnd Christi Stad-
halter nennen. Item darauff/ das sie zu Rom regie-
ren/ das Sanct Peter sol fünff vnd zwentzig Jar eine

dreyfache Bepstische Krone getragen / vnd Ablas/ Butterbrieff/ auch die Pallia/ verkauffr haben. Item das sie die ordentliche Succesion/ nachfolgung oder Erbschafft der Hohenpriester haben. Aber das solchs nicht sein die ware Zeichen / viel weniger die Vrsache der waren Kirchen / Sondern das man höre das liebe Wort Gottes / vnd seinen lieben Sohn sampt seinen Wolthaten anneme / ist oben genugsam gesagt/ erkleret vnd bewiesen worden.

Weiter plagen sie die Christen daselbst / wie auch anderswo / mit dem Ergernüs vnd Betrug / das sie fürgeben / die ware Kirche sey stets geblieben vnd müsse bleiben biss zum Ende / vnser Gemeine aber sey Newe/ jhre Alt / ja Vralt. Denn sie weren von den Aposteln her / Darumb so müsten sie die ware Kirche sein/ vnd nicht wir.

Darauff ist zu antworten / das dieser Frage oder Streits gar viel Exempel in der Kirche Gottes sein/ darauff man gewaltiglich kan diesen Verführen antworten.

Ja Christus hat jnen albereit geantwortet/ da er in seiner letzten Predigt seinen Zuhörern oder Kirche angezeiget vnd geweissaget hat / das eine Zeit komen werde / da die Regenten der Kirchen/ sie in den Synagogen steupen werden/ auch verbannen/ vnd aus der Kirchen stossen/ vnd entlich tödten/ vnd meynen/ das sie daran einen grossen Gottesdienst thun / wenn sie sie nur vmbbringen / Johan. 16.

Da haben wir ein klares Vrtheil / wer seine ware Kirche sey/ Nemlich/ nicht die jenige/ so da in der Kirchen regieren oder macht haben / andere zu vrtheilen/ zu steupen/ zuuerbannen/ vnd sie als Ketzer zu tödten/ sondern das arme / geringe / verachte vnd verhaste/ Ja verbante vnd verdampte / verfolgte vnd getödte

Heuff-

heufflein/welches die Verfolger nicht anders/als jre Schlachtschafe/ jmmer einen nach dem andern zu der Schlachtbanck füren.

Solches Streits Anfang/ pfleget sich also zu zutragen/das offt die Kirche ist (wie Christus selbs bezeuget) gleich als ein Netz vol guter vnd böser Fische/ oder ein Hauffen Korn vnd Stroh. Da nun Christus der Herr mit der Worffschauffel seines Worts vnd Geistes kompt/vnd wil die Spreuwe absondern/ wie Johannes der Teuffer/ vnd Malachias anzeigen/ da bestehen gar wenig auff der Probe/ vnd ob Er gleich in das Seine kompt/so wöllen jn doch die Seine nicht annemen/ vnd eben die Hohepriester/denen Er seinen Weingarten gemietet hatte/verfolgen Jn. Nur etliche wenig vnd verachtete Leutlein wehlet er jm aus/ die jhm zuhören vnd folgen. 1. Corinth. 1. Dieselbigen werden gar bald von den gewaltigen vñ ordentlichen Priestern verfolget vnd verbannet/wie der Blindgeborne/ Johan. 9.

Zu denselbigen nun/so der Warheit halben verfolget/ verbannet/ vnd aus der Gemeine ausgestossen werden/kompt Christus/wie zu dem gedachten Blinden/ mit seinem Vater vnd dem Heiligen Geist/ machet bey jnen seine Wonung/ Johan. 14. vnd spricht: Gehet aus/ vnd sondert euch von jhnen mein Volck/ vnd rüret nichts vnreynes/so wil ich ewer Vater sein/ vnd jr solt meine Kinder sein/ Jsaie 52. Ezechiel. 37. 2. Corinth. 6.

Wenn man nun in solchem Fall die Hohepriester/ die Hochgelerte/ Heilige vnd Geistliche Leut/ ja auch den gemeinen Pöfel/ vnd darzu vnsere eygene Fleischliche Augen fragen würde/ welcher Theil doch in solcher Zwispalt/ die ware Kirche sey/ so wird freylich jederman antworten/das die jenigen die ware Kirche

sein / die da den grossen Hauffen / den grossen Name vnd Tittel / Regiment / Gewalt / Ansehen vnd Beystand der Monarchen haben / vnd in keinen Wege das arme / verfolgte vnd verbannete / flüchtige Völcklin / in denen doch Christus wird für dem jüngsten Tage / Arm / Kranck / Gefangen / betrübt vnd geplaget sein / vnd in dem Elende / vnd in der Irre vmbher gehen / also / das jn niemands achten / beherbergen / vnd auffnemen wird / wie er selbs klar bezeuget hat / vnd auch am jüngsten Gericht bezeugen wird / Matt. 25. An demselbigen Ort hastu freylich die klare Abmahlung der Kirchen Christi / in den letzten zeiten.

Eben also vrtheilen vnd schreyen auch jetzt die Jesuiter zu Fulda / vnd anderswo / vnd bethören darmit den gemeinen Mann / das das arme / verjagte / geplagte vnd verbante Heufflein der Euangelischen / nicht könne die ware Kirche sein. Aber wir sollen mehr Christo vnd der gantzen heiligen Schrifft / denn solchen geschwornen Knechten des Antichrists / gleuben. Es sagt der liebe Apostel Johannes / Sie sein aus vns ausgangen. In solchem Streit gehet freylich ein theil aus der Kirchen hinaus / der ander bleibet darinnen. Welcher theil gehet nun hinaus von der Herde Christi: Freylich der jenige / so sein Wort nicht hören wil / sondern lestert vnd verfolget dasselbige / welches aus der Heiligen Schrifft nur mehr denn gnugsam offenbar ist.

Hierzu mag wol gezogen werden das jenige / das zwischen mir vnd den Jesuitern etlichmal geredt worden ist / da sie sich der Disputation halben wegerten / vnd sagten: Sie wolten wol mit mir disputiern / wenn ich mich zur Kirche vnd zu jhnen bekeren wölte / aber ich were allzu halsstarrig.

Da habe ich jhnen geantwortet / Ich were also in Christum

Christum getaufft/das der allein sol mein einiger Heyland vnd Lamb Gottes sein/ehe jre newe Münchsordnung der Jesuiter erstanden were. In solcher Tauffe vnd Glaube/vnd bey disem meinem Heyland/Hirten/Meister/Mitler/Priester/König vnd Heupt/bleibe ich noch festiglich/vnd hoffe sein wares Glied zu sein. Zu wem solte ich mich von solchem Mitler (der die Wort des Lebens hat/vnd ist das einige himlische Brod des Lebens/Johan. 6. In welchem auch vnser Leben vnd ewiges Heyl stehet/) keren oder bekeren? Ob ich solt mich zu Petro oder Paulo/oder Apollo/oder Bapst/Franciscum oder Dominicum/die nicht für mich gecreutziget/oder ich in jrem Namen getaufft/bekeren vnd verkeren/oder solte mit jnen gleuben/das gar viel Mitler/auch viel Wege zu der Seligkeit sein/Ja das auch das stücklein Wachs/Agnus Dei/von jhnen lesterlich genant/vnd geweihete Wasser also vertilge die Sünde/wie das Blut Christi des Sons Gottes/vnd sey der Menschen ewiges Leben vnd Heyl?

Solche Lere handelt fein D. Luther vber Daniel vnd im Hans Wurst/vnd zeiget an/das wir Euangelische Christlich bestehen in vnserer Tauffe in Christum/vnd in dem rechten Vralten Glauben von dem gebenedeyeten vnd gebenedeyenden Samen GOttes vnd des Weibes/welcher allein der Schlangen Kopff zutretten/den Fluch vnd Zorn Gottes auffheben/vnd den ewigen Segen vnd Genade widerumb zu wegen bringen kan vnd wil: Aber die Papisten/so bald sie ein wenig erwachsen/vnd zu jrem Verstand kommen sein/so fallen sie von diesem einigen Lamb Gottes auff vnzehlich viel andere Seligmacher oder Heylande/vnd vnzehliche Wege zur Seligkeit/welches gar wol zu mercken ist.

Endlich so plagen vnd betrüben solche Verfürer die arme Christen allda zu Fulda/ vnd anderswo/ sonderlich darmit/ das sie ohne auffhören schreyen/ das wir Euangelische sind selber vntereinander vneins/ vnd haben mancherley Glauben/ Sie machen auch/ vnd mahlen solche vnsere Jrrunge so hoch/ als wenn sie weren von den fürnembsten Artickeln des Christlichen Glaubens/ so es doch mit nichten ist.

Darauff ist jhnen offt geantwortet/ das eben sie vielmehr vnd auch in höheren/ ja in den höhesten Artickeln/ mancherley Glauben haben/ denn wir. Denn sie haben mancherley Götter/ einer suchet Hülffe bey dem Abgott (oder wie sie es heissen/ bey den Heiligen) bey dem Bilde/ faulen Knochen/ oder Gemelde/ oder Haderlumpen/ der ander bey einem andern/ wie oben gehöret.

Sie haben viel Heylande/ viel Heupter jhrer Kirchen vnd Secten oder Orden. Sie haben viel Mitler/ sie haben viel Priester für Gott/ viel Sünopffer/ viel Mittel/ dardurch sie vermeynen selig zu werden/ einer durch diesen Wege/ der ander durch einen anderen/ sie haben auch viel Heupter der Kirchen/ wie zuuor gesagt.

Sie haben gar viel Orden oder Secten der Münchereyen/ vnd ein jeder Orden hat sein eygen Abgott/ seine eygene Regel/ Leben vnd Kleyd. Ein jeglicher Orden wil viel/ viel/ besser vnd heiliger sein/ denn der ander/ vnd streitten darüber auffs hefftigste/ welcher Orden der allerheiligste sey.

Sie aber alle wöllen allein Geistlich vnd die nehesten bey Gott sein/ die andern Christen sind bey jhnen so viel als nichts/ sie heissen sie Weltliche vnd Fleischliche/ die da im Fleisch leben/ so gar nichts ist bey jnen die heilige Tauffe vnd Euangelium von CHRISTO/

aber jre

aber jre lausichte/stinckende Kappen/vnd jhre Regel oder Menschensatzunge ist alles / vnd gilt allein bey Gott.

Aber wir Euangelischen sind in solchen höhesten Artickeln gar eins/ vnd haben nur einen einigen Gott oder Nothelffer / nur einen einigen Heylande/ nur einen einigen Mitler vnd Heupte der Kirchen / Christum Jhesum/nur ein einiges Sühnopffer / nur einen einigen Wege vnd Mittel zur Seligkeit/nemlich/den waren Glauben zu der verheissenen Gnade Gottes in dem gebenedeyeten Samen Christo / dardurch auch Abraham / vnd alle seine vnd Gotteskinder gerecht vnd selig worden sind / vnd fort selig werden / wie die gantze heilige Schrifft zeuget/ Das der Gerecht wird nur durch den Glauben leben.

Aber weil ich hierauff mit mehr Schrifften gnugsam geantwortet habe / wil ich jetzt mit dem kurtzen Tractetlein/so hernach folget/zu frieden sein.

Sonst habe ich ein langes Buch / mit dem Titel/ De *Dißidijs & Sectis Papistarum* / Lateinisch vnd Deutsch/ für etlichen Jaren lassen ausgehen/da mag der Liebhaber der Warheit einen vollnkömlichen Vnterricht nemen / vnd sich darmit wider die Jesuitische vnd Bepstische Calumnien rüsten vnd stercken.

Da mir die Jesuiter auch bald in der ersten Mahlzeit für dem Herren Apt fürwarffen/ meine Vneinigkeit mit den Wittenbergern / da sagte ich/ das solcher Streitt were schier auffgehaben. Denn der fürnembste Zanck were gewesen von den Adiaphorischen Vergleichungen / Ob es recht vnd Christlich sey / das vnsere Kirchen sich mit dem Bapste in der Religion vergleicheten. Solcher Spahn oder Frage / were nun/ Gott lobe / auffgehaben. Denn meine Widersacher selbst / hetten jhre Adiaphorische Vergleichung verworffen/

worffen / vnd schempten sich nun derselbigen Handlungen / hetten auch sich stets seid der Zeit gerhümet / das sie nichts in der Religion verendert hetten.

Weiter / da ich jnen sagte / das ich in einem besondern Buch bewiesen hette / das eben sie / die Papisten / viel / viel / grössere Vneinigkeit vntereinander hetten / denn wir Euangelischen. Da sagten sie / es were kein solch Buch vorhanden: Aber ich antwortet / ich wolte es dahin senden / auff das sie es sehen möchten. Wie ich auch hernach gethan habe.

Es warff jhnen einmal ein Junckherr in meinem beysein / für dem Herren Apt am Tische für / das sie mancherley Tauffe hetten. Denn sie teufften auch die Altaren / Glocken / Creutze vnd andere Narrenwerck.

Das wolten sie auch verneynen / so es doch jre eigene Bücher einen Tauffe nennen / vnd sie auch einen eigenen Namen den geteufften Glocken / wie einem Christen Menschen gebreuchlich / geben / vnd darzu viel Geuattern beten / sonderlich von grossen Junckherrn / die da am Stricke solcher Glocken halten / vnd nur reichlich darzu schencken müssen in solcher jrer Geuatterschafft / müssen auch froh sein / das sie solcher Ehre vnd Heiligkeit theilhafftig worden sind.

Dergleichen / so vergleichen sie auch jre Münchskappen mit der Tauffe in Christum / vnd dürffen offentlich vnd vnuerschempt fürgeben / das / wenn einer die lausichte Kappe S. Francisci oder Dominici anziehet / so wird er gleich so reyn von allen Sünden / als wie da er erst im Namen Christi geteufft worden ist.

Vnd zu mehrerm Zeichen / das sie es für eine newe Tauffe in Dominicum oder Franciscum halten / so müssen solche jre Widergeteuffte den ersten Namen / den sie in der Tauffe Christi im Namen Christi angenommen haben / wegwerffen / vnd sie geben jnen einen

andern /

andern / das sie also mit aller billigkeit rechte Widerteuffer mögen genant vnd gescholten werden.

Ja wenn auch andere Leute von den Leyen sterben / so vberreden sie dieselbige / das sie eine Kappen anziehen / vnd sich in jhre Orden oder Secte begeben / mit der gewissen Verheissung / das sie dardurch von allen jren Sünden abgeweschen werden / nicht anders als wenn sie den Tag in Christum erst geteufft weren worden.

Das sey auff dismal genug von den listigen Rencken vnd behenden Betriegereyen / oder Fallstricken / damit sie die Einfeltigen Christen verwirren vnd verstricken / vnd widerumb aus dem Liecht des heiligen Euangelij in die Egyptische Finsternus vnd Dienstbarkeit führen wöllen. Nun folget das oben verheissene Tractetlein / von der Vneinigkeit der Papisten vnter sich selber.

Von Einigkeit / vnd Vneinigkeit / der Euangelischen vnd Papisten / gegen einander / vnd jedes Theils vnter sich selbs / in fürnemen Artickeln Christlicher Lere.

Jsai. 28. Rom. 9. 1. Pet. 2. Darumb stehet in der Schrifft / Sihe da / Jch lege einen auserwehlten köstlichen Eckstein in Zion / vnd wer an jn gleubt / der sol nicht zu schanden werden / Euch nun die jr gleubet / ist er köstlich / den Vngleubigen aber ist er der Stein / den die Bawleute verworffen haben / vñ zum Eckstein worden ist / ein Stein des anstossens / vnd ein Fels der Ergernus / die sich stossen an dem Wort / vnd gleuben nicht daran / darauff sie gesetzt sind. Christus ist je ein Stein des anstossens / vnd gesetzet vielen Leuten zum Fall / vnd auch zur Aufferstehung in Jsrael / Luce 2. Aber es ist nicht seine Schuldt / das sich die Leute daran stossen / fallen vnd verderben / vnd das die sehenden Blind werden / Johan 9. sondern des Teuffels vnd der Menschen Bosheit / die da nur mit allem vleis suchen vnd grübeln / jrgend eine Vrsach an Christo / seiner Lere vnd seinen Dienern / auff das sie einen Schein haben möchten / warumb sie der Warheit nicht gleubten / vnd andere daruon abschrecken / wie jetzt die Verleumbder oder Spinnen allenthalben nur den Gifft suchen vnd saugen / jnen vnd andern zum ewigen Verderbnus.

DJE Antichristischen Verführer / weil sie sehen / das jnen die heilige Schrifft gar zuwider ist / das sie auch nit mehr können mit Grund der Warheit / iren Grewel der Verwüstung vertheidigen / so haben sie inen zwen Vortheil oder newe Festnung zu bawen angefangen / Die eine ist / das sie die heilige Schrifft auffs

auffs grewlichste mit Füssen tretten / vnd die Leute darvon abreden wöllen / das sie dieselbigen nicht achten / sondern viel mehr meiden / Ja hassen vnd fliehen sollen / wie aus jren eigen angezogenen Sprüchen / in dem von vns gedruckten Büchlein Norma Synodi / klar zu sehen ist.

Die ander Festung ist das / weil sie keine eygene Krafft vnd Macht haben / noch jr Abgöttisch Wust oder Wesen aus keinen Natürlichen Gründen vertheidigen können / so springen sie zu vns / beschauwen vnd begucken vns / grübeln vnd suchen / ob sie was ergerlichs vnd abschewlichs an vns finden köndten / darmit sie vns sampt der Warheit Gottes verunglimpffen / vnd bey den Leuten verhasset machen köndten / eben wie die losen Weiber in jren Gezencken zuthun pflegen / Welche / wenn sie jre Schande nicht mehr zuuerdecken oder zuuertheidigen wissen / so vnterstehen sie sich mit Lügen gleicher Vbelthaten / die ehrlichen Matronen zu schanden zu machen.

Schreyen derwegen viel von vnser Vneynigkeit / da sie doch selber biss vber die Ohren in grewlicher vneynigkeit / vnzelichen Widerwertigkeiten / Schwermereyen vnd Teuffels Treumen stecken. Darumb so wöllen wir jetzt nur kürtzlich anzeigen / wie Einig oder Vneinig sie sein / vnd auch wir / in den fürnembsten Stücken oder Artickeln selbst der Religion.

I.

DJE Euangelischen beten an / vnd ehren einhelliglich nur den enigen Gott Schöpffer Himmels vnd der Erden / als der allein Allmechtig / ein Hertzkündiger ist / vnd der Menschen Beger vnd Seufftzen allenthalben auff der weiten Welt sehen vnd vernemen kan.

Die Papisten aber beten an vnd ehren nicht allein vil vnzehliche todte Menschen / die sie Heiligen nennen / Sondern auch jre Kleyder / Gebeine / vnd die Bilder / sonderlich so jergend eines durch List vnd Betrug jrer Geistlichen ins Geschrey kompt / das es Mirackel thue / bedencken nicht einmal was sie anbeten / wie Dauid vnd Esaias von den Bilder Anbettern schreiben / Esaie 41. vnd 42. vnd Psalm. 115. Wie kan nun in solchem Viehischen Vnuerstandt vnd Vnbedachtsamkeit / da einer mit jm selber vneins ist / ein einigkeit oder eintrechtigkeit des Glaubens

oder Meynung sein / so doch dieser Artickel des Gebetts / das Heupt der gantzen Gottseligkeit ist.

II.

Die Euangelischen leren eintrechtig / das / nach dem Spruch Christi / Johan. 3. allenthalben / vnd zu aller zeit gleich so gut sey zu beten vnd anzubeten.

Der Papisten aber etliche sagen / es sey besser beten zu Rom / etliche zu Loret / etliche zu Compostel / etliche zu Ach / Trier / Cölln / vnd sey besser zur Zeit des Jubilei / vnd der Ablasbrieffe / denn zu andern Zeiten beten / Ja auch einer selbs vnter jnen ist mit sich selbst nicht eintrechtig / denn jetzt wil er gehn Rom / jetzt gehn Jerusalem / jetzt gehn Compostel / zu S. Jacob / des anbettens halben lauffen.

III.

Die Euangelischen haben eintrechtiglich nur eine Lere von dem rechten Gebett / wen sie sollen bitten / durch den Glauben / vnd vmb wes willen.

Die Papisten aber meynen eben wie Christus von den Jüden vnd Heyden spricht / das / weñ sie nur viel one alle vernunfft / Verstand vnd Hertz gemurmelt oder geschwetzet haben / so haben sie es nur wol ausgerichtet / wie kan das Eintrechtigkeit sein.

IIII.

Die Euangelischen sagen eintrechtig / es sey nur eine einige / ware Gerechtigkeit / darmit für Gott gerecht vnd selig zu werden / nemlich / der Gang Christi zum Vater / oder sein Leiden.

Die Papisten halten für jre Gerechtigkeit / etliche die Messen / etliche die Ablasbrieffe / etliche den Gang / Leiden oder Verdienst der Martyrer / Etliche die Wercke der Obermas der Münche vnd Nonnen / als jr Juntglich beten / jre harte Fasten vnd Casteiung des Leibes / jre Engelische Keuschheit / (daruon die gantze Welt zu singen weis.) Aber es ist oben genug gesaget / wie die Jesuiter mehr Wege zur Seligkeit in jrem Catechismo leren / vnd dergleichen vnzehliche Narrenwercke.

V.

Die Euangelischen haben / gleuben vnd ruffen an / nur ei-

nur einen einigen Gott vnd Nothelffer in allen jhren Widerwertigkeiten vnd Nöten/ nemlich/ jren himlischen Vater in Christo Jesu.

Die Papisten aber haben nicht allein die zwölff Nothelffer/ so sie auch also nennen/ sondern vnzehliche/ Nemlich/ alle die/ welche sie Heiligen heissen/ derer doch viel nach jrem eigenen Spruch in der Hellen brennen. Darumb sagt Christus recht/ Jr wisset nicht was jr anbetet.

VI.

Die Euangelischen geben dem Almechtigen Gott allein die gantze Regierung/ versehung oder Prouidentiam (wie man es nennet) der Welt/ das Er allein alles in allem sey.

Die Papisten theilen die Regierung oder Prouidentiam vnter vnzehliche Heiligen/ doch also/ Das das meiste thue vnd behalte die Regina cœli/ die Königin des Himels/ Stella maris, Domina mundi/ wie sie sie nennen. Darnach so hütet S. Anthonius der Sew/ S. Martin vnd S. Georg regieren im Kriege/ S. Apollonia heylet die Zeene/ S. Nicolaus hilfft im Meer/ etc. Die Regina cœli/ Königin des Himels/ hat auch bey den Jüden das Regiment gehabt/ wie aus Jeremia zu sehen/ Vnd bey den Ketzern haben sie aus Maria Reginam cœli gemacht/ Aber die Kirche hatt dazumal solchen Jrthumb auff das hefftigste verdampt/ wie im Epiphanio zu lesen ist.

VII.

Die Euangelischen haben nur einen einigen Mitler/ vnsern HERRN Jhesum Christum/ durch welches Vorbitte vnd Verdienste sie selig zu werden/ gleuben vnd leren.

Die Papisten haben vnzehliche Mitler/ Nemlich/ alle Heiligen/ die noch teglich wachsen/ Quorum precibus et meritis petunt se saluari et exaudiri. Wie sie in jren Kirchen noch alle Tage beten vnd singen/ weil nemlich das Gebett vnd Verdienst Christi jnen bey Gott nicht tüchtig ist.

VIII.

Die Euangelischen alle zumal bekennen ein rechtig/ das

tig/ das der Mensch allein durch den Glauben gerecht werde durch Gott/ haben also nur den einigen Wege gerecht zu werden/ nemlich/ den Glauben an Jesum Christum.

Die Papisten haben vnzehliche Wege/ einer durch seine eygene Werck/ der ander durch frembde Werck/ Einer durch Bilgramschafft/ der ander durch Kirchenbauwen/ der dritte durch Ablasbrieffe/ vnd dergleichen vnzehliche jrrige Holtzwege vnd Stege/ wie einem jeglichen in seinem thollen Kopffe eynfellet vnd treumet.

IX.

Die Euangelischen haben nur einen einigen König/ Priester vnd Heupt/ dessen Glieder zu sein sie sich bekennen.

Die Papisten haben vnzehliche Priester/ Könige vnd Heupter/ fürnemlich aber den allerheiligsten Vater den Bapst/ vnd seine Cardinel/ Bischoffe vnd Prelaten.

X.

Die Euangelischen gleuben vnd rhümen nur das einige Opffer Christi/ damit Gott volkömlich versünet/ die Sünde abtilget/ vnd die Menschen gerecht vnd selig werden.

Die Papisten haben vnzehliche Sühnopffer/ vnd heuffen sie noch teglich ohne alle Masse vnd Ende/ Ja wenn sie köndten alle Tage in allen Kirchen ein Million oder viel Thonnen Opffermessen vermurmeln/ als denn meynten sie/ wie Christus von solchem Heydnischen Aberglauben spricht/ sie hetten es nur sehr wol ausgerichtet.

XI.

Die Euangelischen haben nur einen einigen Meister oder Preceptor/ laut des Befehls Christi/ nemlich Den/ von welchem der Vater/ vom hohen Himel herab geschrien/ vnd ernstlich gebotten hat/ Dieses ist mein lieber Sohn/ den solt jr hören.

Die Papisten dargegen haben vnzehlich viel Meister/ vnter welchen sind auch fürnemlich die heiligen Beyste/ Bischoffe vnd

jhre

jhre Concilia/die mus man kurtzumb hören / vnd jhnen folgen/ was sie nur leren/wo man anders nicht wil für einen Ketzer verbannet vnd verbrandt werden/Ja dieselbige heilige Bepste können gantz vnd gar nicht jrren / denn sie haben im Schrein jhres Hertzens/Brust vnd Bauch/ alle Rechte.

XII.

Die Euangelischen haben nur eine einige Tauffe/ für die Menschen zu jrer Seligkeit.

Die Papisten haben gar viel Tauffe/denn sie teuffen auch die Glocken/Altar vnd Steine/Ja wenn sie nur eine Münchskappen anziehen/so ist sie jnen eben so krefftig/als die Tauffe selbs/ wie jre Scribenten schreiben.

XIII.

Die Euangelischen haben nur ein einiges Abendmal des Herrn / wie es Christus eingesetzt hat.

Die Papisten haben schier tausendterley Species oder Vnterschiedene dinge daraus gezimmert / als da sind die gar mancherley Messen / für diese oder jene Noth / zu diesen oder jenen Heiligen / vnd auch Zeiten / mancherley vmbtragen / verschliessen/ anbetten.

XIIII.

Die Euangelischen haben nur ein einiges Buch/ nemlich/die heilige Schrifft/ welche sie nach dem Befehl vnd Exempel Christi vnd der Apostel / forschen/ daraus lernen / disputieren / vnd die Warheit schöpffen / der sie auch gleuben vnd folgen / als der einigen Göttlichen Lucern in der Finsternus dieser Welt / 2. Petr. 2. Die vns allein in aller not/zweiffel vnd Frage zur Seligkeit weise machen kan. 2. Tim. 3.

Die Papisten haben vnzehliche Decreta / Patres / Concilia / Consuetudines / Traditiones / Bullas / etc. Denn die Schrifft ist jnen mangelhafftig/ zweiffelhafftig vnd vndeutlich/ etc. Wie sie sie lestern/dauon in der Norma Synodi. Wie kan denn bey jnen Einigkeit oder Eintrechtigkeit des Glaubens vnd Lere sein oder bleiben?

XV.

Die Euangelischen sind/was die Religion anlanget/nur einerley Volck/haben nur einerley Art oder Weise zu leben.

Der Papisten sein vnzehliche Art / Secten oder Orden der mancherley Pfaffen / der mancherley München vnd Nonnen/ oder dergleichen Teuffelsgeschmeis/ das man es schier nicht zehlen kan/ auch nicht so mancherley Vögel vnter dem Himmel/als mancherley Farbe vnd heilige Kleydung der Pfaffen/ Münche/ Nonnen vnd anderer Geistlichen/Ja auch vnter den Leyen sind vnzehliche Bruderschafften / Einer sagt / ich bin Pauliner/ der ander / ich bin S. Peters Bruder / der dritte / ich bin ein Augustiner / etc. Ist denn Christus zertheilet? Oder ist S. Franciscus für mich gestorben / das jhr in seinem Namen geteuffet werdet.1.Corinth.1.

XVI.

Die Euangelischen verfechten stets die Communion vnter beyder Gestalt/die Priester Ehe/die Freyheit der Speise/vnd andere Stücke der Religion/vnd achten es für Gottes Ordnung.

Die Papisten gebieten jetzt die Communion vnter beyder Gestalt/ jetzt vnter einer/ bald abermal vnter beyder. Dergleichen mit der Priester Ehe vnd Speise / jetzt verbieten sie die Butter/Kese/Eyer/Milch/Schmaltz/bald verkeuffen sie Butterbrieffe. Vorzeiten haben sie die Communion vnter einer Gestalt in jhren Decreten / *grande sacrilegium*, eine grosse Gottes Dieberey genennet / darnach haben sie es für gar Catholisch vertheidiget / vnd die / so vnter beyder Gestalt Communiciert/ als die ergesten Ketzer verdammet vnd verbannet. Nun erkennet widerumb das Concilium solche Communion vnter beyder Gestalt für Christlich. Endlich/der meineydige Mameluck Staphylus / hat genennet solche Communion / Priester Ehe / vnd Freyheit der Speise/eine Adiaphoram oder Mittelding. O jhr Gottlosen Knechte vnd Verführer des Antichrists / warumb würget vnd mordet jr denn die armen Christen vmb solcher Mittelding willen so gar grausamlich.

XVII.

Die Euangelischen sagen/ das ehe Himel vnd Erden vergehen werden/ denn ein einiger Spruch/ ja auch Tittel oder Buchstabe der heiligen Schrifft/ bis das es alles geschehe/ vnd das auch der Son Gottes Jhesus Christus sich selbs der heiligen Schrifft vnterworffen/ ja alles darumb gelitten/ gethan vnd geduldet/ auff das nur dieselbige erfüllet würde.

Die Papisten sagen / das sie wol mögen einen einigen Spruch oder Gebott Gottes jetzt also / bald anders erkleren/ deuten/ vnd im Wercke oder That vben/ wie aus der gedruckten Norma Synodi / aus jren eigenen Sprüchen zu sehen / da müsten warlich Tausendterley Religion heraus kommen/ vnd was gestern recht ist gewesen / das mus heut vnrecht werden / vnd morgen das Widerspiel.

XVIII.

Die Euangelischen leren von der Busse fein schlecht vnd eintrechtig / das sie, sey erstlich eine ware Erkentnus vnd Rewe der Sünden/ darnach ein Erkentnus vnd Glaube des einigen Lambs Gottes / das da allein für die Sünde genug thut/ vnd die Satisfaction ausrichtet.

Die Papisten dargegen / machen so mancherley Busse / vnd erfordern solche volkomene Rew/ geben auch so verwirrete ding für/ von irer Menschlichen Satisfaction oder Gnugthuung für die Sünde / oder von iren *Canonibus pœnitentialibus*, dergleichen von der Volkommenheit der Beicht / das sie selber nicht wissen/ wo hinein oder hinaus/ vnd verführen nur die Gewissen der einfeltigen Christen.

XIX.

Die Euangelischen leren eintrechtig/ das die gantze heilige Schrifft vnd Christliche lere/ müssen nur in zwey theil getheilet werden / nemlich / in das Gesetze vnd Euangelium / vnd das alle Menschen von anbegin bis zum Ende der Welt / allein durch das Euangelium selig werden.

Dargegen haben geleret die Papisten / Das erst die Leute sind selig worden durch das Gesetze der Natur / darnach durch das Gesetze Mosi / vnd endlich durch das Gesetze Christi / haben also mancherley Lere / dardurch sie selig werden.

XX.

Die Euangelischen leren / das alle Menschen Lügener sind / vnd alle jrren können / vnd das man jhnen nicht mehr oder weiter gleuben solle / denn so ferne sie mit GOttes Wort jhre Sprüche vnd Lere klar beweisen.

Dargegen sagen die Papisten / das ire Bepste nicht irren können / vnd das man die hören solle. Hinwider aber schreiben Platina vnd andere Papisten / das gar viel Bepste / alle Handlung vnd Decreta irer Vorfahren gentzlich verdammet / vnd sie darzu Excommuniciert vnd verbannet haben / Ja ein einiger Bapste gibt gar viel widerwertige Bullen. Weil nun also die Abgötter der Papisten wider einander sein / wie können doch die Papisten sich rhümen / das sie einig sein / oder einerley Glauben haben.

XXI.

Summa / die Euangelischen weisen den Wege Gottes / wie er in der heiligē Schrifft durch den Geist Gottes verzeichnet ist / vnd sagen / Man sol bey Leibe weder zur Rechten noch zur Lincken sich davon wenden / noch thun was vns gut dünckt.

Die Papisten dargegen sagen / thue nur was dich gut dünckt / dinn was nur einer guter Meynung thut / das gefelt Gott wol. Wie kan nu sein / das nicht bey jhnen wol tausenterley Religion oder Glauben sein / da also ein jeglicher seines gefallens seinen Wege lauffet / vnd seinem eigenen dollen Kopff / oder Gutdünncken folget / laut des Spruchs / *Quot capita, tot sensus* / Einem jeglichen Narren gefelt seine weise wol.

Es hat grosse Mühe vnd Arbeit / das man die Leute auff einem waren Wege vnd in Christlicher Einigkeit behalte / wenn man inen gleich alle Tage vnd Nacht mit grossem Ernst die Lere / Verheissung vnd Drewen aus Gottes wort weiset / vnd einbewet / wie aus den Propheten / Mose / vnd gantzem alten Testament

ſtament zu ſehen/ wie können ſie denn eintrechtig bleiben/ wenn man alſo ſchreiet/ Thue Jederman/ was in nur gut duncket/ vnd wohin jn ſeine Andacht treibet.

Biſsher iſt geſaget worden von etlichen hochwichtigen fürnembſten Stücken vnd Artickeln der Chriſtlichen Religion/ darinnen alle Euangeliſchen durchaus eintrechtig/ vnd dargegen die Papiſten mit ihnen ſelbs auffs höheſte vnd greifflichſte vneins ſein.

Dieſes ſey iezt geſaget in gemein/ von der Einigkeit oder Vneinigkeit der Papiſten/ Was aber belanget inſonderheit/ das in dieſem oder ienem Artickel dieſer oder iener Papiſtiſcher Scribent/ auch vnter den Namhafftigſten einer wider den andern iſt/ darvon habe ich geſchrieben in dem Büchlein/ des Tittel Von der grewlichen Vneinigkeit der Papiſten. Item/ in dem andern gröſſern Buch/ De *Sectis & diſsidijs Papiſtarum*/ Daſelbſt mag ein Chriſt ſolches Berichts ſich gründlich erholen.

E N D E.

176791